NDR

NORDDEUTSCHER RUNDFUNK
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts

NDR, Rothenbaumchaussee 132-134, 2000 Hamburg 13

Frau Senatorin
Helga Schuchardt
Kulturbehörde
Hamburger Str. 45

2000 HAMBURG 76

Telefon: Sammelnummer (040) 41 31
Tel.-Durchwahlnummer: 413-
Telex: 2 19 891
Telefax: (040) 413-28 28
Telegramm-Adresse: Nordfunk
Deutsche Bank BLZ 200 700 00
Konto-Nr. 508911
Postscheck Hamb. BLZ 200 100 20
Konto-Nr. 2002 00-201

Programmdirektor Hörfunk

(Bitte in der Antwort angeben)

Ihre Nachricht vom	Ihr Zeichen	Unsere Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
			vW/kr	3. Januar 1984

Sehr geehrte Frau Senatorin,
liebe Frau Schuchardt,

für den Brief vom 28. Dezember 1983 danke ich Ihnen. Ich habe mich besonders über die anerkennenden Zeilen gefreut, die Sie im Zusammenhang mit dem Nachwuchsfestival "hörfest" für den NDR gefunden haben. Ich möchte Ihnen versichern, daß wir auch in Zukunft an solchen Projekten gern mitarbeiten wollen.

Diesen Brief benutze ich gleichzeitig als eine willkommene Gelegenheit, um Ihnen ein segensreiches neues Jahr zu wünschen.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Olaf W. Wrangel

Der NORDDEUTSCHE RUNDFUNK kann nur von zwei bevollmächtigten Personen vertreten werden.
Wir bitten, alle Zuschriften ausschließlich an den NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK und nicht an Einzelpersonen zu richten.

Die Oscar und Vera Ritter-Stiftung gab ihr 100. Stipendiaten-Konzert

Ein Podium für begabten Nachwuchs

Vor zehn Jahren verwirklichte man in Hamburg etwas, worauf noch keine Musikstiftung in der Bundesrepublik gekommen war: Die Oscar und Vera Ritter-Stiftung erwarb ein Harvestehuder Haus und ließ einen Kammermusiksaal einbauen. Damit gab sie ihren Stipendiaten ein wirksames Förderungsplus. Die jungen Künstler hatten jetzt zusätzlich zu der Unterstützung, die auf Lateinisch „Pecunia" heißt, drei weitere „P": ein Podium, ein Publikum und immerhin auch ein wenig Presse.

Im 100. Hauskonzert in der Hochallee 86 trat dieselbe Pianistin auf, die bei der Eröffnung als Stipendiatin mitgewirkt hatte. Shigeko Takeya (mittlerweile Dozentin am Blankeneser Konservatorium) bewies ihr Können am eindrucksvollsten mit sehr klaren, konsequenten Wiedergaben von Bachs Partita B-Dur und Beethovens Sonate op. 57. Sie meisterte auch Chopins Etüden op. 25 größtenteils erfolgreich und beeindruckte vor allem mit ihrer ungewöhnlichen Begabung für den melodischen Anschlag.

Kaum eine andere Musikstiftung Deutschlands ist so gut dotiert wie diese, die in den 15 Jahren ihres Bestehens nicht weniger als 4,5 Millionen Mark hauptsächlich zur Förderung hochbegabten Interpreten-Nachwuchses aufgewendet hat. Sie veranstaltete sogar drei eigene internationale Wettbewerbe. Aber auch junge Musikwissenschaftler und Komponisten wurden gefördert. Der fachliche Gewährsmann für die sinnvolle Anwendung der Förderungsmaßnahmen und die vielfältige Zusammenarbeit mit allen Institutionen privater und staatlicher Förderung ist Hermann Rauhe, Präsident der Musikhochschule.

Zu den prominentesten Stipendiaten der Stiftung gehören die Geigerin Anne Sophie Mutter, die Klarinettistin Sabine Meyer, die Cellistin Maria Kliegel und der Geiger Thomas Zehetmair. Der Bratschist Wolfram Christ, inzwischen Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, bietet ein Beispiel für eine im Kindesalter beginnende Förderung, die mit dem „Absprung" ins Berufsleben endet. Oft wurden in einer Familie mehrere Begabte gleichzeitig gefördert.

Die Repräsentanten der Oscar und Vera Ritter-Stiftung mochten nie gern öffentlich hervortreten. Rudolf Horl (74), der vom Lehrling zum Partner der kapitalgebenden Firmengruppe aufstieg, schätzt das Understatement. Dem Ehepaar Horl ist die Stiftungsarbeit, die es im Sinne der Initiatoren weiterführt, zur Lebensaufgabe geworden.

In ihrem Hause gibt es außer dem Kammermusiksaal (für 120 Personen) auch ein Tonstudio für die Aufnahme fachgerechter Mitschnitte zu Demonstrationszwecken. Auswärtige Stipendiaten, die zum Hauskonzert anreisen, wohnen in einem separaten Appartement („mit Schlüssel"), sind aber willkommene Gäste im Familienkreis. Selbst nicht fachkundig, genießt Rudolf Horl zeitgenössische Musikstücke in den Hauskonzerten oft mehr als vielgespielte Klassiker. Er liebt seine Arbeit „auch als Hausmeister, Beleuchter und Claqueur". Die künftige Arbeit, der reichen und freigebigen Stiftung, die bisher an die tausend Stipendiaten förderte, ist im gewohnten Umfang gesichert.

GEORG BORCHARDT

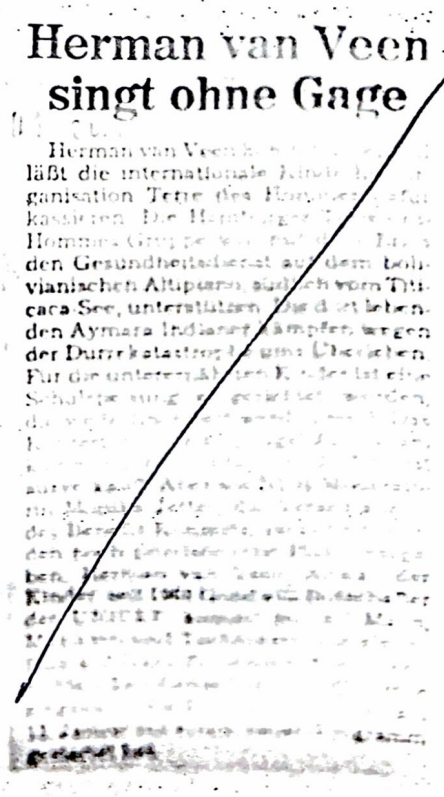
Die Musikhalle gehört eine Nacht lang dem Nachwuchs

Mit „Geier Sturzflug" („Jetzt wird wieder in die Hände gespuckt") zur musikalischen Einstimmung und Carlo von Tiedemann als Moderator steigt am 3. Februar der erste bundesweite Nachwuchs-Wettbewerb für junge Interpreten und Gruppen. Ab 20 Uhr gehört die Hamburger Musikhalle den Newcomern. Nach einem halbstündigen musikalischen Feuerwerk der „Sturzflieger" kann gespielt und gesungen werden – von Rock bis Pop, von Folk bis Klassik. Erlaubt ist, was gefällt.

Drei Hamburger Gruppen – „Die da", „All Fools Day" und „Janina Milota Band" – und eine Band aus Kassel stehen schon fest. Aber es werden noch mehr gesucht. Und wer als Solist den Mut hat aufzutreten, ist natürlich ebenso gern gesehen, wie die Gruppen. Demo-Bänder (Musikkassetten) sollten bis zum 30. Januar an die „Zeus Newcomer Show '84", Postfach 10 10 10, 2000 Hamburg 1, eingeschickt werden. Wer gewinnt, entscheidet das Publikum mit seinem Beifall. Da im Laufe des Frühjahrs und Sommers auch in anderen Großstädten die besten Nachwuchs-Interpreten und -Gruppen ermittelt werden, kommt es im Dezember zu einer großen Endausscheidung in Hamburg. Die „Ariola" will den Besten Schallplattenverträge geben. Außerdem winken als Preise Diskothekenbesuche in New York. Die Teilnehmer an den Newcomer-Wettbewerben bekommen sogar Honorar: Solisten 300 Mark, bei Gruppen jedes Mitglied 100 Mark. Bei dem Gewinner verdoppelt sich der Betrag. Eintrittskarten gibt es für acht Mark an den Vorverkaufskassen und an der Abendkasse der Musikhalle.

Lie

Herman van Veen singt ohne Gage



G. Marstatt 05261 88718
Funkenbruch 91
4920 Lemgo

25.2.84

K 441 / 32.630.45

23.02.84
2468

1. Herrn
G. Marstatt
Funkenbruch 91
4920 Lemgo

Sehr geehrter Herr Marstatt,

ich nehme Bezug auf Ihre Postkarte vom 26.01.84.

Leider liegt uns Ihr Schreiben vom 16.12.83 nicht vor. Dürfen wir Sie bitten, uns zur Bearbeitung eine Kopie dieses Schreibens zu übersenden.

Mit freundlichen Grüßen

Helga Langer

2. z.A.

25.2.84

Gerda Marstatt 05261 88718
Fundenbund 91
4920 Lemgo

K 153.2
WV1. mit Akte
„Herbst '83"

Bitte zu K 113.2 und K 114.1
2/5 ausgez.!

K 113.2 / K 114.1 : Bitte Akte Kr. 2/5.84 beifügen.

Betr. mein Schreiben vom 26.1.84, Ihr Schreiben vom 23.2.84 7/5
K. 441

Liebe Frau Lange

Leider ist versehentlich mein Brief von mir vom 16.12.83

26.1.84

Hiermit möchte ich noch einmal
zu mein Schreiben vom 16.12.83 einmal
und hätte doch gerne eine
Bearbeitung meiner Bitte.

Mit freundlichen Grüßen
Gerda Marstatt

ist um

und ich 2.
zu lesen.
konstatieren

der Gründung
Herbst 83
von der außer-
halb ganz immense Schwierigkeiten auftraten, sollte wir uns
bei den Kultusministerien der jeweiligen Länder um einen
Zuschuß bemühen, was ich selbstverständlich für diese
Gruppe tat. Ich bekam daraufhin einen äußerst peinlichen
Brief, in dem das Kultusministerium NRW diesen Erstattungs-
vorschlag als ein wenig schlechten Scherz darstellte (15.11.83)

25.2.84

Gerwin Marstatt 05261 88718
Funkenbruch 91
4920 Lemgo

K153.2
WV1. mit Akte „Herbst '83"

Bitte zu K113.2 und K114.1 ausgez.!

K113.2/K114.1 : Bitte Akte Fr. 2/5.84 beifügen.

Betr. mein Schreiben vom 26.1.84, Ihr Schreiben vom 23.2.84
K.441

Lieber Herr Lange,

Ihren Brief [illegible] mein Brief von mir vom 16.12.83

(an G. Marstatt
Funkenbruch 91
4920 Lemgo

K44

Freie und Hansestadt Hamburg
– Kulturbehörde –
Eing.: 31. JAN. 1984
Akten _____ Anl. _____
_____ DM in Briefmarken

Kulturbehörde
Herrn Fuchs
Postfach 760668
2000 Hamburg 76

Bitte antworten Sie Herrn Marstatt, daß er uns bitte nochmal eine Kopie senden möge; wir haben nichts vorliegen.

K17
2

[illegible] halb ganz immense Fahrtkosten anfallen, sollte man uns bei den Kultusministerien der jeweiligen Länder um einen Zuschuß bemühen, was ich selbstverständlich für diese Gruppe tat. Ich bekam daraufhin einen äußerst peinlichen Brief, in dem das Kultusministerium NRW diesen Ersuchungsvorschlag als ein wenig schlechten Scherz darstellte (15.11.83)

German Marshall 05261 88718
Fundamental 91
4920 Lemgo

25. 2. 84

K 153.2
WV 1. mit Akte
„Herbst '83"

Kopie K 113.2 und K 114.1 ausgez.! 2/5

K 113.2 / K 114.1 : Kopie Akte Fr. 2/5.84 beifügen.

Betr. mein Schreiben vom 26.1.84, Ihr Schreiben vom 23.2.84 K. 441 7/5

Liebe Frau Lange,

leider ist anscheinend mein Brief von mir vom 16.12.83 (an Herrn Fuchs) abhanden gekommen. Dies ist um so bedauerlicher, da ich 1. keine Kopie besitze und ich 2. mir sehr viel Mühe gab, die Sachlage zu schildern. Ich werde nun versuchen, die Sachlage zu rekonstruieren und etwas ausführlicher darstellen.

Ausgangspunkt: die Gruppe „Stop Wackersdorf" war Teilnehmer des von der Kulturbehörde mitveranstalteten Herbstfest 83 (am 2/3. 12. 83). Da teilweise bei Gruppen von außerhalb ganz immense Fahrtkosten anfallen, sollte wir uns bei den Kultusministerien der jeweiligen Länder um einen Zuschuß bemühen, was ich selbstverständlich für diese Gruppe tat. Ich bekam daraufhin einen äußerst peinlichen Brief, in dem das Kultusministerium NRW diesen Erstattungsvorschlag als ein wenig schlechten Scherz darstellte (15.12.83)

Ich war über diese mangelnde Organisation sehr erzürnt und schrieb am 16.11.83 einen Brief mit 2 Kopien; Herr Fuchs antwortete mir am 25.11.83 mit einer Zusicherung einer Lösung durch den Organisator, Herrn Samson. Ich setzte mich mit diesem Herrn auch persönlich in Verbindung und bekam die Zusage, inzwischen sei das Kultusministerium NRW ausreichend informiert und ich möge mich nochmals dann bemühen, was ich dann auch tat. Ergebnis: ich bekam am 15.12.83 eine Antwort, wo mich das Ministerium noch einmal auf ihre Absage vom 15.11.83 verwies – es hatte sich also nichts geändert. In diesen Wirren von Versprechungen, Zusagen und Absagungen habe ich Ihnen am 16.12.83 einen Brief geschrieben mit der Bitte, einem Fahrtkostenzuschuß zuzustimmen, da das Land NRW dazu nicht in der Lage ist. Vielleicht haben Sie für diese Situation Verständnis, denn es sind uns allein reine Benzin- und Bahnkosten (ein Musiker reiste extra aus Holland an) von 350,- DM entstanden, mit deren Erstattung ich (in gutem Glauben) rechnete, und da ich diesen noch nicht erhalten habe, verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Hermann Haslett

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

32.630.45 KULTURBEHÖRDE

G.-Z. K 44/~~32.616.7.6.2~~
(Bei Beantwortung bitte angeben!)

Kulturbehörde, Postfach 76 06 68 2000 Hamburg 76

Hamburg, 01.03.84
Fernsprecher 2 91 88 2722 (Durchwahl)
Behördennetz 63 „

Wie Sie sicher wissen, hat die Kulturbehörde in Zusammenarbeit mit dem NDR und der Fabrik im vergangenen Jahr einen norddeutschen Nachwuchswettbewerb veranstaltet mit dem Titel "hörfest". Einer der Gewinner war die Gruppe KURETITSCH & KOMPA.

Das Duo, das übrigens auch den österreichischen Kleinkunstpreis gewonnen hat, präsentiert bissig-satirische Lieder zur Klavier-, Gitarre-, Akkordeon- und Tubabegleitung.

Mit dem beigefügten Brief sucht die Gruppe nach einem Anschlußtermin in Hamburg. Da die Kulturbehörde keine Möglichkeit hat, die Gruppe unmittelbar zu einem Auftritt einzuladen, leite ich die Anfrage an Sie weiter. Wenn bei Ihnen Interesse besteht, bitte ich Sie unmittelbar mit dem Berliner Konzertbüro Kontakt aufzunehmen.

Mit den besten Grüßen

2
3

Armin H. Fuchs

i.A.

Markthalle
Klosterwall 9 - 21

2000 Hamburg 1

Onkel Pö
Lehmweg 44

2000 Hamburg 20

LOGO
Grindelallee 5

2000 Hamburg 13

Knust
Brandstwiete 2

2000 Hamburg 11

Schöne Aussichten
Botanischer Garten

2000 Hamburg 36

Klecks-Theater
Alter Steinweg 43

2000 Hamburg 11

Rote Mühle

?

Freizeitzentrum Nöldekestraße
Nöldekestraße 19

2000 Hamburg 90

KURETITSCH & KOMPA Termine jederzeit auf Anfrage

Gage: 4,50 DM pro Besucher; mindestens jedoch 600 Mark

top tour berlin
kulturelle veranstaltungen

top-tour · postfach 3069 · 1000 berlin 30

Kulturbehörde
Herrn Armin Fuchs
Hamburger Str. 76

2000 Hamburg 76

K44

Freie und Hansestadt Hamburg
— Kulturbehörde —
Eingg.: 28. FEB. 1984
Akten _____ Anl. _____
_____ DM in Briefmarken

27. 2. 84/kk

Sehr geehrter Herr Fuchs,

sicher erinnern Sie sich noch an KURETITSCH & KOMPAs Auftritt beim Hörfest '83 in der FABRIK.

Am 7. April 84 wird das Duo im Goldbekhaus gastieren. Gerne würde es am 8. (und 9.) 4. 84 einen Anschlußtermin bei einem anderen Hamburger Veranstalter wahrnehmen.

Können Sie uns dabei behilflich sein?

Für Ihre Bemühungen danken wir Ihnen im voraus.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Schmidt

top-tour 1000 berlin 30 | ☎ 030 ☌ 2115877 | konzert & gastspiel büro josef schmidt | martin-luther-str. 45 1000 berlin 30 | angebote freibleibend

CHANSONS

1. deutsche Träger des österreichischen Kleinkunstpreises »Salzburger Stier«

August 83.
Erfreulichste Neuentdeckung des Nürnberger Bardentreffens:

Kuretitsch & Kompa = Spaß & Musik

Musik – das ist bei K & K

Klavier & E-Baß
& Hommage à John, Paul, George & Ringo
Gitarre & Violine
& Bernhard Kompa stiehlt Rudolfo Valentino die Schau
Gitarre & Tuba
& K. Carstens Wanderlied »ich gehe nur auf Pfaden, die schön ausgetreten sind . . .«
Gitarre & Akkordeon
& schön, so schön war die Zeit . . . mit Freddy
E-Baß & Tonbandcollagen
& abfahren auf Video & Neon

Beim Spass haben Pate gestanden

Woody Allen
Karl Valentin
Heinz Erhardt
Die Marx Brothers

»Um eine wirkliche Alternative zur Dummheit der herrschenden Unterhaltungsmusik zu bieten, muß man gerade bei sentimentaler Musik und Liebesthematiken Obacht geben. Denn dieses Feld sollte man nicht kampflos überlassen. Oder?
Wir vertonen Texte von Bernhard Lassahn (die meisten sind bei Diogenes erschienen), Hanns Dieter Hüsch und von anderen guten Autoren. Dabei bemühen wir uns das musikalische Niveau so zu halten, daß uns als Musiker nicht das Herz bricht.« Auf bald!

P.S.: Freunde gut gemachter, kritischer Unterhaltung sollten unsere sati(e)rische Musik-Show auf keinen Fall versäumen. Nachdenklichkeit ist garantiert, Langeweile aber ausgeschlossen.

2.4. Konzept 83

TAZ

Kuretitsch & Kompa im Goldbekhaus

Zwei Knaller !!

Bernd und Bernhard

Fotos: Holger Wendorff

Kuretitsch & Kompa

ums vorweg zu sagen: es gibt immer noch unentdeckte künstler. deshalb jetzt das loblied auf zwei menschen aus mainz, die am samstag im goldbekhaus auftraten. die vorinformation war dürftig, deshalb erschien mir der alsterspaziergang dorthin auch mehr als sporttechnische solidaritätsübung. jedoch: wie überrascht war ich, als auf der bühne der ex-sporthalle ein dicklicher bartträger erstaunliche steptänze vorführte. das publikum - 26 alternative people - sahen sie erst in der zugabe. dazwischen gab es eine satirisch-ironische musikrevue. und da machen sich nicht nur die texte von bernhard lassahn bezahlt, sondern auch die musikalische grundausbildung der beiden herren. hamburgs freie theaterszene war leider nicht zugegen. denn sonst hätten sie bestes kabarett der neuzeit 84 erlebt. was da rüber kam, muß ich kurz erzählen: im ruck-zug ging es durch die 50er jahre; kratzte am sehnsuchtsgefühl, ein star zu sein; machte die alternative urlaubswelle mies; dechauffrierte die beatles in einer sequenz, die jeden besseren studiomusiker verwundert hätte; ritt im akkordeon mit tuba, guitarre, piano und baß - freddy quinn als bundeskanzler durch die superseichte medienwelle - durch wüsten, die wir längst vergessen haben: oder wissen wir noch die blödheit von dem, was wir gestern getan haben? der blues über die mittelmäßigkeit läßt mich aus vollem herzen zustimmen (wenn betrachter herzen haben, dann diesmal). jeder text sitzt. und weiter in diesem zweistundenprogramm: tarzan und du, gute laune (trotzdem), warum sagen männer zu frauen 'süße', ein neues märchen über den, der wegsegelt... zugegeben: alles themen über die wir alle perfekt lästern, weil wir unsere bürgerlichen schwachstellen kennen. (und weil humor in deutschland...). das kennen wir nur zu gut. also: was diese beiden *dennoch* rausfetzen, ist geil. meine nachbetrachtung ist voller trauer: denn so schnell sind die beiden in hamburg nicht mehr zu sehen. der taz sei es gedankt, daß außer den goldbekhausmachern noch einige bekannte mitstadtteiler da waren.

mancher mag kabarett als antiquiert begreifen, aus zynismus gleich zur bildzeitung greifen. aber dennoch: zwei nette typen, deren süddeutsche ausstrahlung den goldbek-kanal erleuchten ließ, die non-professionell-professionell uns auf die schippe nehmen, daß es auf einmal wieder spaß macht, ein blöder alta-nativer mittdreißiger zu sein. die altersgruppe, diese halbgrauen-panther sind nicht die einzigen, die sich amüsieren dürfen. meine 15-jährige tochter, die immer 'mädchen' liest, war auch nicht schlecht zufrieden: wenn jane fonda leinwand lächelt.... oder: das bißchen allein sein schaffe ich auch ohne euch. *arndt prenzel*

p.s. keine nachbetrachtung ohne nachbesinnung: die kleinkunst hat der herrgott südlich der elbe angesiedelt - schade für unser herbes shanty / viermast / land.

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

K 113.2
Ge 21.3.

Freie und Hansestadt Hamburg
– Kulturb[illegible]rde –
Eings: 13. MRZ. 1984
Akten [illegible] Anl. [illegible]
[illegible] DM in Briefmarken

Kulturbehörde Hamburg
Z.Hd. Sonja Gellfart

Hamburger Str 45
2ooo Hamburg 76

Hamburg, 12. März 1984

#

Betr.: Abrechnung "hörfest ´83"
Bezug: Bewilligungsbescheid der Kulturbehörde vom 8.8.83
G.-Z.: K 113.2 / 32 - 63o.45

Sehr geehrte Frau Gellfart,

anbei erhalten Sie die Abrechnung für "hörfest ´83", für deren verspätete Übersendung ich um Entschuldigung bitte.

Trotz umfangreicher Werbemaßnahmen und großer Resonanz unter den Teilnehmern und in den Medien ist die Besucherzahl an beiden Veranstaltungsabenden (2. und 3. Dezember) leider unter der von uns kalkulierten Größe geblieben, sp daß ein Defizit in Höhe von DM 5.54o,10 entstanden ist.

Im Namen der Arbeitsgemeinschaft "hörfest" bitte ich Sie höflich, diesen Betrag nachträglich als Zuschuß zu bewilligen.

Mit freundlichen Grüßen

(Thomas Engel)

K 113.2:
Ich wäre nach Vorlage und Prüfung der Abrechnung mit einer Nachbewilligung einverstanden, allerdings nur zu Lasten der diesjährigen Zuschußsumme, für die bereits DM 16.000 bei Titel 3740.685.50.002 festgelegt worden. Das ist so auch mit den Beteiligten besprochen.

K 153 2.V.

5/4

Abrechnung "Chorfest"

offene Punkte

1. Reisekostenerstattungen

- Anke Grunaders
  Wohnort Bremen
  Herkunftsort lt. Beleg aus Berlin

K44: kannst Du das aufklären?
Musikfestteilnehmer Berlin

- Heinz Rudolf Kunze
  Benutzung der 1. Klasse DB und Taxi

kann nicht auskunft wozu

- Mirjam Zaages
  Benutzung Taxi

Hannoversche Allgemeine Zeitung

2. Vorgütungen

- Vorkostrag Hannover fehlt
- Stundenmarkweise Beate Vondrozemnig und Irmgard Meyer fehlen
- Klaus Wirk
  Genehmigung der Nebentätigkeit ???

3. Sonstiges

- gelöschen HASPA -> Belege fehlen

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest“
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

Hamburg, 12. März 1984

ABRECHNUNG "hörfest ´83"

	Ausgaben	Einnahmen
Juli	543,65	---
August	1.289,60	---
September	180,--	16.000,--
Oktober	1.198,54	---
November	7,772,75	2.000,--
Dezember	25.183,86	12.628,30
gesamt	36.168,40	30.628,30

DEFEZIT ---------- -5.540,10 ----------

Do 19.4./17 h Fabrik

K 1532.V.

Wiedervorgelegt
22. MAI 1984

K 44/32-630.45.2

32-630.45 Bitte mit Az. sachlen!

06.04.84
2722

Herrn
Klaus Peter Samson
Konservatorium Blankenese
Sülldorfer Landstr. 196

2000 Hamburg 55

Betr.: Abrechnung "hörfest 1983"

Lieber Klaus Peter,

zur Erledigung der Abrechnung "hörfest '83" benötigt die Haushaltsabteilung wie besprochen noch folgende Belege:

1. Stundennachweise von Beate Wucherpfennig und Irmgard Meier

2. Gebührenbelege der Haspa

Ich bitte Dich, dies rasch nachzureichen, damit die Abrechnung abgeschlossen und eine Nachbewilligung erfolgen kann.

Herzlich Grüße

Armin H. Fuchs

K 113.2 : 2. Kbm. 9.4. 11/4-84

K 153.1 : Wi. 30.4.84 (Belge nachgereicht?)

4. Der Werkvertrag Samson ist beigefügt.

5. Die Stundennachweise werden noch nachgereicht.

6. Die abgerechneten Leistungen von Klaus Wilk wurden erbracht. Über die Frage der Nebentätigkeitsgenehmigung werde ich dieser Tage gesondert mit ihm reden.

7. Die Belege über Haspagebühren werden nachgereicht.

Ich bitte auf dieser Grundlage die Abrechnung zu erledigen.

Fuchs

i.A.

K 44/32.616.7.6.2 06.04.84

32-630.45

V e r m e r k

Betr.: Abrechnung "hörfest 1983"

Am 05.04.84 habe ich mit Thomas Engel und Klaus Peter Samson die offenen Punkte der Abrechnung "hörfest '83" durchgesprochen. Dazu die folgenden Ergänzungen und Erläuterungen:

1. Arn Schumacher wohnt in Bremen, hielt sich jedoch zur Zeit der Veranstaltung als Teilnehmer einer Musikproduktion in Berlin auf, reiste deswegen von dort an und reiste auch dorthin zurück.

2. Hans-Rudolf Kunze ist sehr prominenter Liedermacher und durchaus ein "Star". Die Arbeitsgemeinschaft war sehr froh, ihn als Jury-Mitglied - ohne Vergütung - gewonnen zu haben. Die Anreise 1. Klasse schien angemessen. Hätte man auf eine Anreise 2. Klasse bestanden, wäre der Künstler mit Sicherheit brüskiert worden. Gleiches gilt für die Taxi-Fahrt. Überdies begann die Jurysitzung am Sonntagvormittag und endete am späten Sonntagnachmittag. Auch aus Zeitgründen (die Sitzung fand im Konservatorium Blankenese statt, Sonntags sind die Verkehrsverbindungen etwas schlechter) erschien die Taxifahrt zweckmäßig.

3. Michael Lages ist Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen und benutzte ebenfalls aus Zeitgründen am Sonntag Taxi. Er hatte im übrigen am Sonntag noch einen Redaktionstermin in Hannover und stand auch deswegen unter besonderem Zeitdruck.

4. Der Werkvertrag Samson ist beigefügt.

5. Die Stundennachweise werden noch nachgereicht.

6. Die abgerechneten Leistungen von Klaus Wilk wurden erbracht. Über die Frage der Nebentätigkeitsgenehmigung werde ich dieser Tage gesondert mit ihm reden.

7. Die Belege über Haspagebühren werden nachgereicht.

Ich bitte auf dieser Grundlage die Abrechnung zu erledigen.

Fuchs

i.A.

K 44/32.616.7.6.2 06.04.84

V e r m e r k

Betr.: Abrechnung "hörfest 1983"

Am 05.04.84 habe ich mit Thomas Engel und Klaus Peter Samson die offenen Punkte der Abrechnung "hörfest '83" durchgesprochen. Dazu die folgenden Ergänzungen und Erläuterungen:

1. Arn Schumacher wohnt in Bremen, hielt sich jedoch zur Zeit der Veranstaltung als Teilnehmer einer Musikproduktion in Berlin auf, reiste deswegen von dort an und reiste auch dorthin zurück.

2. Hans-Rudolf Kunze ist sehr prominenter Liedermacher und durchaus ein "Star". Die Arbeitsgemeinschaft war sehr froh, ihn als Jury-Mitglied - ohne Vergütung - gewonnen zu haben. Die Anreise 1. Klasse schien angemessen. Hätte man auf eine Anreise 2. Klasse bestanden, wäre der Künstler mit Sicherheit brüskiert worden. Gleiches gilt für die Taxi-Fahrt. Überdies begann die Jurysitzung am Sonntagvormittag und endete am späten Sonntagnachmittag. Auch aus Zeitgründen (die Sitzung fand im Konservatorium Blankenese statt, sonntags sind die Verkehrsverbindungen etwas schlechter) erschien die Taxifahrt zweckmäßig.

3. Michael Lages ist Redakteur der Hannoverschen Allgemeinen und benutzte ebenfalls aus Zeitgründen am Sonntag Taxi. Er hatte im übrigen am Sonntag noch einen Redaktionstermin in Hannover und stand auch deswegen unter besonderem Zeitdruck.

4. Der Werkvertrag Samson ist beigefügt. ✓

5. Die Stundennachweise werden noch nachgereicht. /

6. Die abgerechneten Leistungen von Klaus Wilk wurden erbracht. Über die Frage der Nebentätigkeitsgenehmigung werde ich dieser Tage gesondert mit ihm reden.

7. Die Belege über Haspagebühren werden nachgereicht.

Ich bitte auf dieser Grundlage die Abrechnung zu erledigen.

Fuchs

K 113.2: z.w.V.
K 114.1 [illegible] K 153 z.V.

32-630.45

Hamburger Konservatorium in Blankenese

Staatl. genehmigte Akademie und Allgemeine Musikschule

Hamburger Konservatorium in Blankenese
Sülldorfer Landstraße 196, D-2000 Hamburg 55

1908 **75** 1983
Jahre

Sülldorfer Landstraße 196
D-2000 Hamburg 55
Telefon (040) 87 20 87-89

An die
Mitglieder der
AG "hörfest"

K 113.2 « Im Hinblick auf
Gz 7.5. letzte Sätze des Kommentars
(Finanzplan '84)
4.5.84/SAM

2. A.

Liebe Kollegen,

gemäß telefonischer Absprache darf ich hiermit zu unserer kommenden Sitzung der AG hörfest für

Donnerstag, 1o.5.1984, 18 Uhr

in die Fabrik einladen.

Anliegend erhalten Sie das Ergebnisprotokoll unserer letzten Sitzung und als neue Besprechungsgrundlage die Ausschreibung für das hörfest '84 nebst Finanzierungsplan. Für eine vollzählige Teilnahme wäre ich Ihnen dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

(Klaus Peter Samson)

Anlagen

Hamburger Konservatorium in Blankenese

Staatl. genehmigte Akademie und Allgemeine Musikschule

Arbeitsgemeinschaft "hörfest"

Ergebnisprotokoll der Sitzung vom 5.4.84

Personelles

Vorgestellt wird Herr Ullrich Harras, freier Mitarbeiter des NDR, der von der AG hörfest mit der Durchführung des Festivals für 1984 betraut wird.

Ihm obliegen insbesondere:

- Veröffentlichung der Pressemitteilung für die Ausschreibung 1984
- Auskunftserteilung und Versand der Ausschreibungsunterlagen nach Verteiler (Konservatorium/FABRIK/Kulturbehörde)
- Jurygerechte Vorbereitungen der Einreichungen
- Vorbereitung der Jurysitzungen und Pressekonferenzen
- Vorbereitung und Organisation der Abschlußkonzerte (mit Unterstützung der FABRIK)
- Rückversand der Unterlagen an die Teilnehmer
- Kontaktpflege zu Teilnehmern und Medien

Die Arbeitsgemeinschaft wird mit Herrn Harras eine entsprechende Vereinbarung schließen, Honorarbasis DM 3.000,--.

Ausschreibung 1984 auf der Diskussionsgrundlagen vom 8.3.84

- Die Ausschreibung erfolgt in allen Sparten der Popmusik für Schüler aller Altersstufen (Solisten und Gruppen) Anmeldeschluß 16.7.84
- Die Vorauswahl erfolgt durch einen Auswahlausschuß der AG, für die Endauswahl werden Schüler hinzugezogen.
- Träger des hörfestes 1984 ist die AG hörfest in Verbindung mit dem NDR und Radio Bremen.
- Die Veranstaltungen zum hörfest '84 finden

  von Freitag, 14. September bis Samstag, 15. September

  in der FABRIK statt.

Es werden verschiedene Spielstätten innerhalb und außerhalb der FABRIK erwogen.

Die Frage der Moderation ist noch zu klären.

Haushalt 1983/84

Das "hörfest '83" hat mit einem Verlust von TDM 3,5 abgeschlossen. Dieser Betrag wird von der Kulturbehörde übernommen, jedoch für 1984 gekürzt.

Der NDR stellt für 1984 TDM 6,0 in Aussicht, so daß auf der Vorjahresbasis kalkuliert werden kann.

Herr Samson, der für 1984 federführend für die AG tätig ist, will bis zur nächsten Sitzung einen entsprechenden Kostenvoranschlag für das hörfest '84 vorlegen.

Verschiedenes

Aus finanziellen Gründen wird von einer Schallplattendokumentation wie 1983 abgesehen. Die Teilnehmer werden davon unterrichtet.

Gegebenenfalls sollen mitwirkenden Musikern künftig Rundfunkmitschnitte ihres Auftrittes zur Verfügung gestellt werden. Die Rechtsfrage muß allerdings zuvor mit dem NDR abgeklärt werden.

gez. Klaus Peter Samson 4.5.84

Muster Allgemeiner Verteiler

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

P R E S S E M I T T E I L U N G

"hörfest '84" in der Hamburger FABRIK
Eine Chance für Pop-Nachwuchs

Die sogenannte "ernste" Musik muß und wird in vielen Bereichen gefördert. Das "hörfest '84" bietet auch dem Pop-Nachwuchs eine Chance. In Norddeutschland gibt es hunderte von jungen talentierten Gruppen und Solisten, die sich jetzt zur Teilnahme an diesem Festival bewerben können.

Egal ob Jazz, Folklore, Rock, Pop oder experimentelle Musik - alle Stilrichtungen sollen beim "hörfest '84" vertreten sein. Am 14. und 15. September '84 ist die Bühne des Hamburger Veranstaltungszentrums FABRIK frei für frische Talente. Der NDR und Radio Bremen werden dabei sein und berichten. Neben diesen Sendern sind bei den Organisatoren des "hörfestes" das Hamburger Konservatorium in Blankenese, die Kulturbehörde Hamburg und der LTM Hamburg und die FABRIK als Veranstalter vertreten. Gute Voraussetzungen um dem Pop-Nachwuchs ein Sprungbrett zu bieten.

Interessenten senden eine MusiCassette mit zwei Titeln bis zum 16. Juli '84 an den

Norddeutschen Rundfunk, Rothenbaumchaussee
2000 Hamburg 13, Stichwort "hörfest '84"

Hamburg, im Mai 1984

Muster Verteiler für Schüler-und Jugendzeitungen

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehorde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

P R E S S E M I T T E I L U N G

"hörfeste" Musik '84
Raus aus'm Keller
Rein in die FABRIK

Alle Gruppen, die im stillen Kellerlein vor sich hinmucken hergelesen: Das bislang einzige Norddeutsche Nachwuchsfestival "hörfest '84" startet wieder am 14. und 15. September in der "FABRIK" in Hamburg. Hinter dem "hörfest" steht kein Kommerzverein, also keine Platt(en) füße, sondern unter anderem auch der NDR und Radio Bremen. Die wollen sogar darüber berichten (hört, seht!).
Was tun, wenn Ihr den Jungs zeigen wollt, wo's langgeht?
Zwei von Euren Titeln (die besten verhört- äh versteht sich) auf 'ne MusiCasette ziehn. Für den großen Bruder einen kleinen Steckbrief beilegen. Die Post mit Porto fettmachen und Großmutter schreibt mit Sonntagshändchen die Adresse drauf:

Norddeutscher Rundfunk, Rothenbaumchaussee,
2000 Hamburg 13, Stichwort "hörfest '84"

Und das muß Großmutter bis zum 16. Juli geschafft haben.

Die Jungs vom "hörfest" behaupten ernsthaft, daß sich Eure Cassetten keine schwerhörigen Opernliebhaber anhören werden, um die stärksten Mucken auszusuchen.
Nun denn, MusiCassette abschicken und im Tee ertrinken.

Hamburg, im Mai 1984

Leitung des Wettbewerbs Klaus Peter Samson

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

F i n a n z i e r u n g s p l a n
" h ö r f e s t '84 "

14./15.9.84

Aufwendungen	Schätzung 1983 in TDM	IST 1983 TDM	Schätzung 1984 TDM	
1. Durchführung des Wettbewerbs				
Organisations- u. Bürokosten	6,0	6,1	6,0	2
Reisekosten Jurysitzungen	2,0	1,8	1,0	1
Preise/Dokumentationsschallplatte	7,0	4,0	4,0	
Pressearbeit (Ausschreibungsunterlagen)	5,0	5,3	5,0	3
	20,0	17,2	16,0	
2. Veranstaltungskosten				
Miete Fabrik	4,5	4,5	4,5	
Saalbeschallung	1,5	1,7	2,0	
Pressearbeit (Plakate, Handzettel)	2,0	6,8	4,0	
Dekoration	1,0	-	1,0	
Klavierstimmung	1,0	1,3	1,5	
Sonstige Kosten	2,0	3,3	3,0	
	12,0	17,6	16,0	
Erträge				
Kartenverkauf	8,0	5,5	6,5	
Kulturbehörde	16,0	19,5	12,5	
Einnahme aus Senderechten	6,0	3,0	7,0	
Spenden/sonst. Einnahmen	2,0	6,8	6,0	
	32,0	34,8	32,0	

Hamburg, 30. April 1984

32-630.45 (1984)

Wiedervorgelegt
30. MAI 1984

K 44/ ~~32.616.7.9/7~~

11.05.84
2722

An die
Arbeitsgemeinschaft "hörfest" 84

ab: 14.5.84

Betr.: Top Work Shop - hörfest '83

Beigefügt ein Schreiben der Gruppe "Top Work Shop" im Zusammenhang mit hörfest '83.

Wir sollten bei unserem nächsten Treffen überlegen, ob den unglücklichen geholfen werden kann.

Herzliche Grüße

Armin H. Fuchs

~~z.A.~~

Wvl. 30.5.84 / 16/5.84

An:

Michael Laukenins
N D R
Rothenbaumchaussee 132
2 Hamburg 13

Klaus Peter Samson
Konservatorium Blankenese
Süldorfer Landstr. 196
2 Hamburg 52

Thomas Engel
Horst Dietrich
Fabrik
Barnerstraße 36
2 Hamburg 50

32-630.45

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

KULTURBEHÖRDE

G.-Z. K 44/
(Bei Beantwortung bitte angeben!)

Kulturbehörde, Postfach 76 06 68 2000 Hamburg 76

Hamburg, 11.05.84
Fernsprecher 291 88 2722 (Durchwahl)
Behördennetz 63 „

An die
Arbeitsgemeinschaft "hörfest"

Betr.: Top Work Shop - hörfest '83

Beigefügt ein Schreiben der Gruppe "Top Work Shop" im Zusammenhang mit hörfest '83.

Wir sollten bei unserem nächsten Treffen überlegen, ob den Unglücklichen geholfen werden kann.

Herzliche Grüße

14
5

Armin H. Fuchs

z.A. „hörfest '84"

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

Kulturbehörde Hamburg
Z.Hd. Frau Gellfart

32-630.45

FABRIK

Hamburg, den 7/5/84

- ☐ mit der Bitte um Veröffentlichung
- ☐ auf Ihren/unseren Brief/Anruf vom .....
- ☐ bitte erledigen
- ☐ bitte unterschrieben zurück
- ☐ bitte anrufen
- ☐ zu Ihrer Information
- ☐ bitte adressieren an .....
- ☒ anliegend: Abrechnung Hörfest 83

Mit freundlichen Grüßen Winkler

FABRIK Horst Dietrich GmbH ☐ FABRIK Gastronomiebetriebs GmbH
☐ Horst Dietrich KG
Barnerstraße 36 · 2000 Hamburg 50 · Tel. 040/39 15 65

Kubelka
Anna Judas
1.44
8
5

Freie und Hansestadt Hamburg
— Kulturbehörde —
Eing.: 08. MAI 1984
Akten ____ Anl. ____
DM in Briefmarken

K 153 2.V.

K 113.2 : 2. Ktr.

K 114.1 : 2. Überziehung in die Abrechnung.

Mit freundlichen Grüßen

(Thomas Engel)

ARBEITSGEMEINSCHAFT „hörfest"
Hamburger Konservatorium
in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
Norddeutscher Rundfunk
LTM Hamburg

HÖR FEST '83

FABRIK
Barnerstr. 36
2000 Hamburg 50

Kulturbehörde Hamburg
Z.Hd. Frau Gellfart

Hamburger Str. 45
2ooo Hamburg 76

Hamburg, 3.5.1984

Betr.: Abrechnung "hörfest ´83" vom 12.3.84
Bezug: Bewilligungsbescheid der Kulturnehörde vom 8.8.83
G.-Z.: K 113.2 / 32 - 630.45

Sehr geehrte Frau Gellfart,

zur Abrechnung "hörfest ´83" vom 12.3.84 bitte ich,als Eingang das Sendehonorar vom Norddeutschen Rundfunk in Höhe von DM 2.ooo,- nachzutragen.
Somit verringert sich das errechnete Defizit auf DM 3.54o,10.

Mit freundlichen Grüßen

(Thomas Engel)

Irmgard Mayr

Arbeitsstunden für das "hörfest'83"

15. Oktober	6 Stunden	
16. Oktober	4 Stunden	
22. Oktober	5 Stunden	
23. Oktober	6 Stunden	
	21 Stunden	à DM 10,- = DM 210,-

Hamburg, 25.10.1983

Irmgard Mayr

Ges. Kassenbeleg 107/006

Beate Wucherpfennig

Arbeitsstunden für das hörfest ´83

17.8.83	2 Stunden
22.8.83	4 Stunden
23.8.83	7 1/2 Stunden
24.8.83	5 Stunden
25.8.83	6 Stunden
26.8.83	4 Stunden
27.8.83	4 Stunden
29.8.83	2 1/2 Stunden
6.9.83	2 Stunden
9.9.83	1 1/2 Stunden
12.9.83	1 Stunde
13.9.83	2 Stunden
14.9.83	2 1/2 Stunden
15.9.83	1 Stunde
2o.9.83	2 Stunden
22.9.83	1 Stunde
28.9.83	2 Stunden
29.9.83	1 Stunde
30.9.83	1 Stunde
3.10.83	1 Stunde
5.10.83	4 Stunden
1o.1o.83	3 Stunden
11.10.83	4 Stunden
12.10.83	4 Stunden

68 Stunden à DM 10,- = DM 680,- DM

bet. Kassenbelge 10/005 und 11/021

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

KULTURBEHÖRDE

G.-Z. K 114/1/32.616.7.6.2
(Bei Beantwortung bitte angeben!)

Hamburg, 18.05.84

Kulturbehörde, Postfach 76 06 68 2000 Hamburg 76

Fernsprecher 2 91 88 2721 (Durchwahl)
Behördennetz 63 "

Arbeitsgemeinschaft "hörfest"
Thomas Engel
c/o FABRIK
Barnerstraße 36

2000 Hamburg 50

Betr.: Ihre Abrechnung vom 12.03.84 über Einnahmen und Ausgaben des Projekts hörfest '83
(Verwendungsnachweis)

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich habe Ihre Abrechnungsunterlagen stichprobenweise geprüft.

[X] Die einzelnen Belege erhalten Sie beigefügt zurück.

[ ] Zahlungen/Rückforderungen sind nicht notwendig, die Zuwendung an Sie wurde bereits ausgezahlt.

Als Ergebnis der Prüfung werden

[X] an Sie ausgezahlt DM 3.540,10

[ ] Sie um ergänzende Angaben zu den Einnahmebelegen Nr.
Ausgabebelegen Nr.

gebeten.

[X] **Die Zahlung erfolgt zu Lasten der Zuwendung "hörfest '84"**

Mit freundlichen Grüßen

Egon Quellmalz

2. ab ~~15.5.84~~ vor

3. K 111.1/2 mit der Bitte, ... DM zu Lasten des Titels .....
auszuzahlen 21

4. z. Kts. an K.44.45 K.113.2..3.H.V.

5. K 153 z.V./Wvl. in ..... Wochen

K 111.1 m. d. B. u. Anweisung von DM 3.540,10 aus 3740.685.50.002
an: AG „Körfest" Kto.Nr. 1280/165 000 bei der HASPA.

6. z.A.

Qf 21.5.

Angewiesen aus H. St.: 3740 685.50.002 / 34
DM 3.540,10 den 22.5.84 ff
aus Festlegung 4 VL 18 „Körfest 84" gerech ff

2a	2b	2c	2d	2e	2f	Gesamt E	Gesamt A
5.130.–	1.710.–	8.444,18	200.–	307,80	3.289,74		

Lsg. beinhaltet 8% innerhalb der ausgelieferten Warenmenge im Verk.

5.130.–	1.710.–	8.444,18	200.–	307,80	3.289,74	30.628,30	36.168,40

Hallplatte
Dreischreibungsinventaufnahmen)
Miete Fabrik
Fensterbeschaffung
Pressearbeit (Plakate · Handzettel)
Dekoration
Klavierstimmung
sonstige Kosten

4.500.–	1.500.–	2.000.–	1.500.–	1.000.–	2.000.–		32.000.–
+ 630.–	+ 210.–	+ 6.444,18	– 800.–	– 692,20	+ 1.289,74		+ 4.168,40

630.–
–0–

650.–
+ 5794,18

Gesamtdefizit: 5.540,10
% Fonds Konzert vom NDR 2.000.–
Restdefizit z. Verl. d. Spielzeit 84 3.540,10

	Einnahmen		1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	2e	2f	Gesamt E	Gesamt A
Ueberweg	28.628,30	2.000,-	1.947,26	1.797,96	4.000,-	5266,85	5.130,-	1.710,-	8.444,18	200,-	307,80	3.289,74		
			35,-											
			20,43	Kat. Zuspr.	Kein Beleg									
			15,50											
			21,36											
			4,30											
			35,-											
Honorar Lemson			3000,-	Vertragsverlängerung										
			335,-											
			150,-											
			285,-	Vorg. Fkm. Konzert Oberon DM 175,-		Entgelt		Beleg liegt bei						
			163,02	% Zu Fkm.										
	28628,30	2.000,-	6.021,87	1.797,96	4.000,-	5.266,85	5.130,-	1.710,-	8.444,18	200,-	307,80	3.289,74	30.628,30	36.168,40
			Organisations- u. Büro-Kosten											
				Reise-Kosten Intendanzen										
					Preise / Dokumentationsschallplatte									
						Pressearbeit (Broschüreneinsteckfolien)								
							Miete Fabrik							
								Fundbeschaffung						
									Pressearbeit (Plakate - Handzettel)					
										Dekoration				
											Klavierstimmung			
												sonstige Kosten		
	Lt. Vpl.		6.000,-	2.000,-	7.000,-	5.000,-	4.500,-	1.500,-	2.000,-	1.500,-	1.000,-	2.000,-		32.000,-
	+ / - gegenüber Vpl.		+ 21,87	- 204,04	- 3000,-	+ 266,85	+ 630,-	+ 210,-	+ 6.444,18	- 800,-	- 692,20	+ 1.289,74		+ 4.168,40
Rückzahlungen lfd. Vorschriften			59,30				630,-		650,-					
			- 37,43				- 0 -		+ 5794,18					
												Gesamtobligo:	5.540,10	
												% fonds Konzert vom NDR	2.000,-	
												Rest-obligo z. Vorl. o. Abrechnung 84	3.540,10	

Die Deckungsfähigkeit nach LHO §20 Abs 2 (sachlicher Zusammenhang) wird erklärt.

18/5/84

	Einnahmen		1a	1b	1c	1d	2a	2b	2c	2d	2e	2f	
13.9. Zs. KB	16000.- ✓		22.75	11.34	500.-	302.10	% 6.04 Akk.	5.130.-	1.710.-	75924	Pickelvereinigung 200.-	o 307.80	300.-	
23.11 Spende		2.000.-	1825	422.30	1.000.-	96.90				302.10	Kinderstriche		105.-	
5.12 f. 1a	59.30 ✓		32.-	327.-	X 500.-	82.65				20020	Postwertzeichen		300.-	
3.12 Kostenersatz	5.559.- ✓		3.-	198.-	o 500.-	931.20				400.-	— " —		600.-	
20.12. Anzeige Kow.	250.- ✓		31.-	26020	⊗ 1.000.-	80.-				160.-	— " —		160.-	
Rückzlg. Miete	630.- ✓		20.40	579.12	500.-	80.-				80.-	— " —		90.-	
Anteil Fahrkarten	650.- ✓		-.30			1.40				187.60	Etiketten		15.-	
Mitgliedsb. RB	1.000.- ✓		7.20			3.70				400.-	% 2% Akk.	Kartenlegen	400.-	Verg. Kl. Brieck RBH KB!
Förderverein Fahr.	4.100.- ✓		11.20			187.60				695.40	% 2% "	Versandtaschen + Streifbänder	100.-	
			22.05			381.30				108.30	% 2% "	Fotopapier	1.169.50	
			4.80			3.00				1.226.07	% 2% "	Filmrollen	30.27	Geb. Beispiel o. Beleg
			25.-			120.-				1299.60	% 2% "	Plakate	12.87	— " —
			660							1208.40	% 2% "	Kinderstriche	7.10	— " —
			19.90							55187	Flügelklammern			
			17.10							58.-	% 2% Akk.			
			12.55							809.40	% 2% "			
			33.40		X Rose bst. ohne Schriftmuster Nachnahme Fuchs K44						o Verg. Kl. Brieck ZBH KB			Geschenkgutschein Spielwiese Neben Kinder Fotografie ?
			16.80		o " " H.R. Krings zg. 1.Kl. mit Tastenbestückung									
			9.10		⊗ " " M. Laufes, zg Tastenbestückung.									
			189.-											
			14.30											
			1.-	Kat Kaspa, Kein Beleg 15.9.										
			4.70	— " — 30.9.										
			10.80											
			8.40	Kan. fehlt es können mit -,38 ausgeb. werden = % -,80										
			530.-	53 Akt. à 10,- Beate Reichsp. fertig, fehlt Einzelstriche machen										
			210.-	21 " " " Irmgard Meyer — " —										
			5.70	Kat Kaspa, Kein Beleg 30.10.										
			78.66											
			16.30											
			6.40											
			30.-											
			20.60											
			590.-											
	28.628.30	2.000.-	1.947.26	1.797.66	4.000.-	5266.85	5.130.-	1.710.-	8.444.18	200.-	307.80	3.189.74		

PRESSESPIEGEL

Neue Musik, Jazz, Rock
Pop und Folklore

HÖR FEST '83

DAS NACHWUCHS-FESTIVAL IN NORD-DEUTSCHLAND

„hörfest '83" – Neue Fördereinrichtung für den Pop-Nachwuchs in Hamburg

Betrachtet man die Vielfalt der Versuche, den Musiker-Nachwuchs in der Unterhaltungsbranche zwischen Pop und Jazz zu entdecken und zu fördern, dann scheint es, als würde das neu ins Leben gerufene „hörfest '83" offene Türen einrennen. Allein in Hamburg existierten vor dem Hörfest bereits der Modellversuch Popularmusik und das Projekt Spielraum. Daneben gab es das mittlerweile wegen Unrentabilität eingestellte Pop-Nachwuchs-Festival der von der Plattenindustrie unterhaltenen Deutschen Phono-Adademie und etliche regional begrenzte Nachwuchs-Wettbewerbe.

All diesen Bemühungen zum Trotz ist für die Musiker die Lage unverändert geblieben. Abgesehen von wenigen Einzelfällen wurde die Durststrecke von der Kneipen-Tingelei bis zur Möglichkeit, finanziell einigermaßen gesichert als Profi arbeiten zu können, auch für hervorragende Bands aus der Nachwuchs-Szene länger, wurde schnell Verkäufliches auf Vinyl gepreßt anstatt auf musikalische Qualität geachtet, nahmen die Möglichkeiten zu qualifizierter Ausbildung keineswegs zu. Die versprochene Publicity durch die Wettbewerbe hielt sich entgegen den Ankündigungen der Veranstalter oft in sehr engem Rahmen, fundierte Starthilfen ins Musiker-Leben wurden kaum gegeben.

Diese Kritik nahmen die Hörfest-Macher in ihre Planungen auf – statt leerer Versprechungen sollten Nägel mit Köpfen gemacht werden. Eine nicht kommerziell interessierte Arbeitsgemeinschaft (bestehend aus dem Hamburger Konservatorium in Blankenese, dem Kulturzentrum FABRIK, der Hamburger Kulturbehörde, dem Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher Hamburg und dem Norddeutschen Rundfunk) erstellte ein Konzept, das neben der Sichtung der interessierten Musiker und Gruppen auch Vorstellungen über eine sinnvolle Förderung vielversprechender Talente umfaßte. Dabei kamen der FABRIK als Auftrittsort von großem Ansehen, besonders aber dem NDR als Multiplikator im Medienbereich, große Bedeutung zu.

Die Sängerin Meike Otto vom Hamburger Konservatorium erhielt einen Forderpreis beim „hörfest '83"

Das Prinzip „Aussieben und bekanntmachen und fördern" bekam schließlich Gestalt: Jurys aus Rundfunkleuten und Fachjournalisten sollten in einer Vorrunde die regionalen Einsendungen begutachten und die Besten zu einer Endrunde in Hamburg zulassen. Die Endjury war zusätzlich mit Musikern (Heinz-Rudolf Kunze und Sigrid Meyer) besetzt, die selbst an solchen Wettbewerben teilnahmen und um deren Problematik wissen. Zugelassen waren sämtliche Sparten der sogenannten U-Musik vom experimentellen Jazz über Folk, Chanson, Disco-Pop bis zum harten Rock.

Trotz aufgeteilter Arbeit hatten die Jurys in Bremen, Hannover, Kiel und Hamburg alle Ohren voll zu tun, um aus den über 300 Demo-Kassetten das hochwertige Material herauszufinden. Einig waren sich alle Jury-Mitglieder über den durchgängig hohen Standard der Bewerbungen, wobei die angelegten Kriterien sich nicht einseitig auf musikalische Qualität, die Innovationsfähigkeit oder die kommerzielle Verwertbarkeit bezogen. Auch fanden sich Bewerber in allen Bereichen – keine Selbstverständlichkeit im Zeitalter nach „Neuer Deutscher Welle" und Hard-Rock-Konjunktur. Dementsprechend rauchten dann bei der Endauswahl im Hamburger Konservatorium die Köpfe der Jury-Mitglieder, als es um die Auswahl der 22 Gruppen und Solisten ging, die zu den beiden Konzertabenden in die Fabrik eingeladen werden sollten. Besonderes Merkmal dieser Veranstaltungen: die Präsenz des NDR, der nicht nur alle Auftritte mitschneiden wollte, sondern für den ersten Abend sogar eine Live-Übertragung arrangiert hatte.

Reges Treiben dann am 2. und 3. Dezember bei den Proben in der Fabrik. Von **Kultursenatorin Helga Schuchardt** wurde am zweiten Tag eine **Gesprächsrunde** eröffnet, auf der die jungen Amateure wichtige

Informationen von Insidern der Branche bekommen konnten. In Kurzreferaten äußerten sich der Musikverleger **Dr. Hans Sikorski,** gleichzeitig Vertreter der GEMA, **Dieter Glawischnig** vom NDR zu Auftrittsmöglichkeiten für junge Musiker im NDR, **Michael Laukeninks** zum Problem der Nachwuchsförderung aus der Sicht eines Musikredakteurs beim Rundfunk, der Konzertveranstalter und FABRIK-Gründer **Horst Dietrich** und **Armin Fuchs** von der Kulturbehörde zu den Aktivitäten der Behörde bei der Übungsraumbeschaffung in Hamburg. Hörfest-Initiator **Klaus Peter Samson** vom Konservatorium Blankenese erläuterte die ungenügende Ausbildungssituation in Hamburg, die durch den am Hamburger Konservatorium im Aufbau befindlichen Bereich Jazz- und Popularmusik verbessert werden soll und sprach sich gleichzeitig für die Einbindung neuer Musikformen in den Diplomstudiengang für Musikerzieher im freien Beruf und an Musikschulen aus. Zur Diskussion mit den Teilnehmern blieb wegen der Vorbereitungen für den Abend wenig Zeit; dieser zentrale Teil des Hörfest-Konzertes soll deshalb künftig ausgeweitet werden. Immerhin haben die jungen Musiker Ansprechpartner kennengelernt und vielleicht größeres Verständnis für die Gesamtproblematik der Nachwuchsförderung gewinnen können.

Die wurde gleich am ersten Abend recht deutlich: Das Hamburger Publikum – verwöhnt vom großen Angebot bedeutender Konzerte in seiner Stadt – ließ den Nachwuchs erst einmal links liegen. Unbekannte Namen ziehen keine Zuhörer an – hier zeigte sich, wie wichtig der Rundfunk tatsächlich ist, wenn es darum geht, Gruppen nicht nur anzukündigen, sondern auch mit einigen Musikbeispielen für mögliche Konzertbesucher interessant zu machen.

Die gute Stimmung in der FABRIK allerdings konnte dadurch kaum getrübt werden; in vielen Ecken wurde der Platz für kurze Gespräche am Rande, für Kontakte unter den Musikern und Erfahrungsaustausch genutzt. Das Publikum spielte eine besondere Rolle: Stimmkarten, die für die Künstler abgegeben werden konnten, entschieden über die Vergabe von sechs Förderpreisen, die zwar mit 1000,– bzw. 500,– DM nicht sehr nahe an Nobelpreissummen lagen, für die Bezahlung eines Fortbildungskurses oder ähnlicher Dinge aber sicher hilfreich waren.

Die Wahl zwischen den verschiedenen Stilrichtungen fiel den Zuhörern kaum leichter als der Jury; allerdings waren doch einige Musiker gleich mit ihren Fans angereist, was dann unterm Strich zu Wettbewerbsverzerrungen führte, die nicht nur in der Presse kritisch angemerkt wurden, sondern auch die besten Live-Auftritte unprämiert und deren Musiker kopfschüttelnd zurückließen.

Damit aber sind wir in dieser Rückschau und Bilanz beim wichtigsten Punkt angelangt: beim Nachwuchs selber, der immerhin zweimal sieben Stunden lang ein bunt schillerndes und lohnend anzuhörendes Programm ablieferte, das in vorbildlicher Weise das sonst kaum hörbare musikalische Geschehen unterhalb der Rundfunkschwelle und außerhalb der großen Musikclubs dokumentierte.

Das von Sigrid Meyer, Peter Urban und Ortwin Löwa präsentierte Spektrum reichte vom soliden Funk und Swing, zum Teil in Big-Band-Stärke (Funk Key B, Orfeo, Tzahara) über experimentellen Jazz (Janssen / Schneidermann, Fritz Brummer Workshop), über musikalisches Kabarett (Clown Power Band, Kuretitsch & Komps) und solistische Auftritte (Andreas Rhode, Git.; Meike Otto) bis hin zu elektronischen New-Wave-Spielchen der Egonzentrischen Zwei und zu Solisten wie Michael Krowas und Peter Held.

HANS-JUERGEN FINK

erschienen: **Blickpunkt Hamburger Konservatorium in Blankenese** 1/84

taz 1. DEZ. 1983

Nur ein Viertelstündchen

Mit dem "vergleichsweise bescheidenen Etat von 30.000 DM", so Mitinitiator Klaus Peter Samson vom Hamburger Konservatorium in Blankenese, hat die 'Arbeitsgemeinschaft hörfest' ihr erstes Festival finanziert, das am kommenden Freitag und Samstag über die Fabrik-Bühne gehen wird.

Die Arbeitsgemeinschaft, zu der neben dem Konservatorium die Fabrik, die Kulturbehörde, der Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher Hamburg (LTV) und der NDR gehören, hat sich zum Ziel gesetzt, die norddeutsche Musikszene nach Kräften zu unterstützen. Nach monatelangen Vorausscheidungen in den diversen Gliederungen Norddeutschlands, die von regionalen Jurys getroffen wurden, haben die Veranstalter sich aus den über 300 Einsendungen nun schweren Herzens für 22 Gruppen und Einzelinterpreten entschieden, die sie am kommenden Wochenende dem Publikum und der geladenen Fachwelt präsentieren wollen. Mit von der Partie sind die unterschiedlichsten Formationen - Folkies und Jazzer, Rockgruppen und Liedersänger. Der jüngste Musiker ist ein 12-jähriger Schlagzeuger, die ältesten sind wohl Theo Janßen und Hans Schneidermann, deren Duo-Zusammenarbeit aus dem Ensemble 'Tuten und Blasen' hervorgegangen ist.

Man hat sich viel vorgenommen. An zwei Tagen werden je elf Gruppen spielen, von denen einige nur eine Viertelstunde, andere eine halbe spielen dürfen. Ob dem Publikum mit solch einer Häppchen-Präsentation unterschiedlichster Musik gedient sein wird, ist zumindest fraglich. Immerhin haben die Zuschauer mit Hilfe der Eintrittskarte, die gleichzeitig Stimmkarte ist, die Möglichkeit, ihre Favoriten des Abends zu benennen. So werden drei Förderpreise vergeben, der 1. ist mit 1000,-, die beiden anderen sind mit je 500,- Mark dotiert.

Nun dient das hörfest aber nicht nur der Kurzweil des Publikums. An den Vormittagen soll Gelegenheit für die Teilnehmer bestehen, einander kennenzulernen; Kontakte zu den Medien, den Plattenfirmen, zur GEMA, zur GVL, zu Musikpädagogen und anderen Leuten herzustellen, die irgenwie im Dunstkreis der Musikproduktion und -vermittlung stehen. Man verspricht sich in der Arbeitsgemeinschaft hiervon eine Starterleichterung für die teilnehmenden Musiker, mit der sie besser in das rauhe Leben der Musikerwirklichkeit finden sollen. Sogar an die Produktion einer Dokumentationsschallplatte des Festivals ist gedacht. Bei so viel gutem Willen seitens der Initiatoren mag Kritik als beckmesserisch empfunden werden, aber es drängt sich der Verdacht auf, daß hier des Guten zuviel getan werden soll: so schön und sinnvoll ein Festival auch sein mag, und so wichtig es immer sein wird, noch unbekannten Gruppen Auftrittsmöglichkeiten zu verschaffen: man sollte seine Wirkung auf die Medien und die Industrie nicht überschätzen. Es hat ja auch in der Vergangenheit immer wieder solche Nachwuchs-Veranstaltungen gegeben, die mit unterschiedlichem Werbeaufwand und teilweise großen Versprechungen den ruhmdurstigen Bands die Münder wässrig gemacht haben. Davon ist in aller Regel keiner satt geworden. Die Erwartungen sollten also vernünftigerweise auch hier nicht allzu hoch geschraubt werden. Neu und interessant ist eigentlich nur die überaus großzügige Präsenz des NDR, der mit Funk und Fernsehen dabei sein wird. Es wird das Freitagskonzert im *Nachclub auf NDR 2 live* übertragen *(22.05 - 24.00 Uhr)*, im Dezember wird 'Der Club' in loser Folge die Mitschnitte präsentieren.

Die Finanzierung wird durch einen Zuschuß der Kulturbehörde in Höhe von 16.000 Mark, durch Spenden, durch NDR-Übertragung und durch den Eintrittspreis, der an beiden Abenden bei 8 Mark liegt, gesichert. Die taz wird in der nächsten Woche über das hörfest berichten.

lrs

FABRIK-Zeitung

Daß die Resonanz eine derartig große sein würde, haben wir bei allem Optimismus nun doch nicht geglaubt. Die Zusendungen für unser „hörfest '83" wollen einfach nicht abreißen. Das Feld von Amateurmusikern scheint schier unerschöpflich. Und dabei haben wir „hörfest '83" regional begrenzt, d.h. lediglich Musiker und Bands aus Norddeutschland waren aufgerufen, uns ihre Arbeiten zuzusenden. Was dabei herauskam, dies kann man jetzt schon sagen, kann sich wahrlich hören lassen, so daß die Jury es mit Sicherheit sehr schwer haben wird.

Zum Einsendeschluß am 15. Oktober kam dann, wie kann es anders sein, auf den letzten Drücker noch einmal ein prall gefüllter Postsack mit Kassetten bei uns an. Der Postbote streikte, wir waren aufgefordert, uns den Beutel voll Musik selbst vom Postamt abzuholen. Was wir selbstverständlich gern taten, sollen die Juroren doch alle Ohren voll zu tun bekommen!

Weil wir gerade bei der Jury sind: Sie ist mit Leuten besetzt, bei denen Sachverstand zum musikalischen Alltag gehört. In Bremen, Hannover, Hamburg und Kiel sitzen jeweils eine regionale Jury, die für eine Vorauswahl zu sorgen hat. In der regionalen Aufteilung sehen wir eine gute Chance der individuelleren Betreuung während der Vorentscheidung, bevor schließlich die Endjuroren als Sigrid Meyer und Heinz-Rudolf Kunze quasi als „letzte Instanz" die Qual der Wahl erleiden müssen. Am 2. und 3. Dezember werden wir dann ein randvolles Mammutprogramm ablaufen lassen, das vom NDR aufgezeichnet wird. In der nächsten Ausgabe mehr darüber. Übrigens: „hörfest" wird Jahr für Jahr gestattet, die Zeit ist längst überfällig, für den nicht-professionellen Bereich etwas zu tun!

Hannoversche Allgemeine 01. DEZ. 1983

Das Publikum kürt die „Hörfest"-Sieger

Beim ersten „Hörfest" stellen sich am kommenden Freitag und Sonnabend, 2. und 3. Dezember, in der Hamburger „Fabrik" insgesamt 22 Gruppen und Solisten dem Publikum vor. Sie haben die regionalen Vorausscheidungen dieses norddeutschen Nachwuchswettbewerbes in Kiel, Bremen, Hamburg und Hannover sowie die abschließende Wertung durch eine Endjury überstanden, zu der auch der Liedermacher Heinz Rudolf Kunze gehörte. Aus dem hannoverschen Raum sind Michael Krowas und Andreas Rohde sowie Orfeo, die Clown Power Band und die Gruppe Fun Key B dabei. Neu bei diesem Festival: Über die Sieger (und damit über Geldpreise zwischen 500 und 1000 Mark) entscheidet diesmal keine Jury, sondern das Publikum – mit der Eintrittskarte erhält jeder „Fabrik"-Besucher einen Stimmzettel. ml

---

HAMBURGER RUNDSCHAU

01. DEZ. 1983

Hör-Festival in der FABRIK

Wer wissen will, was sich in der jungen Musikszene in Norddeutschland tut, sollte am Freitag und Samstag, dem 2./3. Dezember in die FABRIK gehen. Da präsentieren sich 22 Gruppen oder Solisten, insgesamt 84 Musiker, mit einem Mammutprogramm im »Hörfest '83«. Veranstaltet vom Hamburger Konservatorium, dem NDR und der Kulturbehörde ist dieses Hörfest das erste seiner Art in die Hansestadt. Es dient der Förderung des Nachwuchses und wird von der Kulturbehörde mit 16 000 Mark bezuschußt. Die Teilnehmer, ausgewählt aus circa 300 Gruppen, konkurrieren um die ersten drei Plätze. Sie werden mit 500 bis 1000 Mark dotiert. Dabei darf das Publikum dann entscheiden, was ihm gefällt. Mit der Eintrittskarte (10 Mark) wird die Stimmkarte erworben. Kultur von allen, für alle! Wenn man an die geplanten Streichungen im Kulturetat denkt, ist zu fragen: Wie lange noch? Einlaß: 17 Uhr. Beginn 18 Uhr.

NEUE PRESSE

– 2. DEZ. 1983

HÖRFUNK-TIP: NDR 2

Heute stellen sich junge Talente beim Hamburger „horfest 83" vor. Mehr als 300 Gruppen und Solisten hatten sich beworben. 21 der ausgesuchten Jazz-, Rock- und Folkmusiker präsentieren ihre Songs nun zum erstenmal live in der Hamburger „Fabrik".

Zu hören gibt's – außer Konkurrenz – Gospellieder von den Berlinern Kuretitsch & Kompa, Gitarrenklänge von dem Hannoveraner Andreas Rohde und Songs des hannoverschen Liedermachers Michael Krowas. **(NDR 2, 22.05 Uhr)**

HÖRZU Nr. 47

2. Dezember **Hörfunk**

NDR 2
22.05 Uhr

Junge Talente beim „hörfest '83"

Wettbewerbserprobt: Sigrid Meyer

Die Musikexperten in der Jury hatten die Qual der Wahl: Mehr als 300 Gruppen und Solisten bewarben sich um die Teilnahme am Talentwettbewerb „hörfest '83". 21 der Jazz-, Rock- und Folk-Musiker haben heute und morgen jeweils zwischen 13 und 24 Uhr ihren großen Auftritt in der Hamburger „Fabrik", aus der NDR 2 ab 22.05 Uhr live sendet. Gospelmusik von der Gruppe Unity, kabarettistische Lieder der Berliner Kuretitsch & Kompa werden neben dem Gitarristen Andreas Rohde und dem Liedermacher Michael Krowas während der Übertragung zu hören sein. Durch das Programm führt u. a. die Nachwuchs-Jazzsängerin Sigrid Meyer, die ebenfalls bei einem Talentwettbewerb entdeckt wurde. Aufnahmen vom zweiten Tag des „hörfestes", u. a. mit Jürgen Timms Platt-Rock, sollen später in der „Musik für junge Leute" und im „Club" vorgestellt werden. „Wir waren erstaunt über das hohe Niveau der Amateure", sagt NDR-Redakteur Michael Laukeninks, einer der Organisatoren des Nachwuchs-Festivals, und kündigt an: „Vielleicht laden wir weitere Interpreten Anfang nächsten Jahres zu zwei zusätzlichen Konzerten in die ‚Fabrik' ein."

Hamburger Abendblatt vom 5. 12. 83

Junge Talente stellten sich vor

22 Pop-Musiker wetteiferten beim „Hörfest '83" in der Fabrik

Wer als Musiker in der Unterhaltungsbranche Beachtung finden will, hat es nicht leicht. Das wissen selbst die bekannteren Künstler, denen die Türen der Musikclubs offenstehen. Gerade die Popularmusik gerät neben der ernsten Musik ins Hintertreffen, wenn es um die Förderung und Ausbildung junger Talente geht.

Das „Hörfest '83" in der Fabrik bemühte sich, Frischlinge der Unterhaltungsmusik aufzustöbern und ihnen weiterzuhelfen. 22 Gruppen und Solisten zeigten an zwei Abenden in Mammutprogrammen von jeweils sechs Stunden, zu welch hohem Niveau auch Amateure fähig sind. Das musikalische Spektrum spannte sich über Rock, Pop, Jazz und Folklore. Durch die Veranstaltung führte die Hamburger Sängerin Sigrid Meyer – einst selbst Gewinnerin eines Nachwuchswettbewerbs –, unterstützt von Peter Urban und Ortwin Löwa vom NDR.

Ihren Favoriten konnten die Zuschauer mit ihrer Eintrittskarte selbst wählen, sie galt als Stimmkarte. Dabei sollten Preise im Wert von insgesamt 4000 Mark verteilt werden. Hier zeigte sich allerdings eine Kinderkrankheit des Hörfestes. Teilnehmer, die genug Bekannte im Publikum hatten, erzielten dann auch viele Stimmen, und dabei wurde nicht immer die Qualität bewertet.

Besondere Beachtung fanden das Berliner Duo „Kuretitsch und Kompa", das sich mit Ironie und Geschick durch die gesamte Musikgeschichte wühlte, und die Lübecker Punk-Rock-Band „Unity". Jürgen Timm begeisterte mit seinem Platt-Rock von der Elbe.

Um Mitternacht ein großes Konzert: Gebhard Ullmann vom Fritz-Brummer-Workshop-Ensemble
Foto: ZECH

Jüngstes Talent: Der zwölfjährige Schlagzeuger Martin Engler trommelte wie ein alter Hase
Foto: REINECKE

Auch der zwölfjährige Martin Engler an seinem Schlagzeug war mit von der Partie. Lässig, aber virtuos spielte er, was Schläger und Trommeln hergaben. Heiß und witzig ging's bei der „Fun Key B"-Band aus Hannover her. Die neun Musiker zeigten eine sehenswerte Show und waren reif für eine Plattenaufnahme.

Ein besonderes Bonbon wurde dem Publikum im letzten Konzert geboten: Das „Fritz-Brummer-Workshop-Ensemble" aus Hamburg heizte mit mitternächtlichem Jazz noch einmal ein.

Die hohe Qualität der Laiendarbietungen wurde durch die häufigen Publikumszurufe nach Zugabe bestätigt. kim

Die Welt vom 5. 12. 83

Beim 1. norddeutschen „Hörfest" in der Fabrik stimmte das Publikum ab

Die besten Bands gingen leer aus

„Hörfest '83" hieß das zweitägige Mammut-Festival, das am Wochenende jeweils von 18 bis ein Uhr über die Bühne der „Fabrik" ging. Gesucht wurde unter den 22 beteiligten Gruppen die beste norddeutsche Band und der beste Solist. So geriet denn das Hörfest gleichzeitig zum Hörtest. Die Initiatoren des musikalischen Wettbewerbs – das Konservatorium in Blankenese, der NDR, die Kulturbehörde und die Fabrik – hatten bereits eine Vorauswahl unter den rund 300 Bewerbungen getroffen. So traten dann an den beiden Festival-Abenden ausgesuchte, wenn auch nicht immer ausgezeichnete Ensembles auf das Podium.

Bunt wie das wechselnde Scheinwerferlicht war fast durchweg das zügig ablaufende Programm: Da gab es Jazz, Rock und Pop, norddeutsche Folklore, Funk und Punk, New Wave und Old Wave, Klassisches und Avantgardistisches, Lyrisches und Ungebärdig-Zorniges – insgesamt viel musikalisches Amateur-Theater, doch gelegentlich auch mit echten künstlerischen Überraschungen.

Der erste Abend begann gleich mit zwei vorzüglichen swingenden Gruppen, „Tzahara" aus Bremen und „Orfeo" aus Hildesheim (mit der ausdrucksstarken, souveränen Sängerin Isabella Celentano). Latin Jazz und leicht schwebender Jazzrock artikulierte sich da, professionell und lokker dargeboten.

Da war die Musik der Gruppe „Kolibri" aus Kiel schon wesentlich schlichter strukturiert: Funk-Jazz ohne nennenswerte Funken, mit derben Rock-Aufschlägen versehen. Warum die Band einen zweiten Schlagzeuger bemühte, wird ihr Geheimnis bleiben. Im Anchluß daran bestritt Pianist Peter Held aus Hagen mit „Neun Variationen am Flügel" einen unwahrscheinlich melancholischen Konzertteil. Auch Gitarrist Andreas Rohde aus Neustadt bevorzugte kammermusikalische Verhaltenheit, agierte aber wesentlich munterer. Die Gruppe „Unity" aus Lübeck brachte schließlich das Publikum mit Rockjazz und Soul wieder richtig in Schwung.

Am zweiten Festival-Abend agierten zunächst die frisch-fröhlichen Mundart-Sangeskünstler von „Jürgen Timms Platt-Rock" aus Kollmar, mit einem Mixtum aus Schülerkabarett und Bauernbühne. Danach betrat ein Solist das Podium, der eigentlich um diese Zeit schon ins Bett gehörte: Der erst 12jährige Schlagzeuger Martin Engler aus Reinbek trommelte ein Solo über den Dave-Brubeck-Hit „Take Five" technisch und musikalisch so versiert, daß den Zuhörern der Atem stockte.

Die vom Publikum gekürten, mit je 1000 Mark belohnten Siegergruppen der beiden Abende: „Unity" und „Jürgen Timms Platt-Rock". Die besten Bands des Festivals, „Tzahara" und „Orfeo", wurden nicht prämiert.

KLAUS BERGER

Hamburger Abendblatt vom 5. 12. 83

So wird dem Nachwuchs auf die Sprünge geholfen

Nachdem lange Zeit wenig für den Nachwuchs der Popularmusik getan wurde, gibt es jetzt gleich drei Projekte in Hamburg, die sich um junge Künstler bemühen.

Das Hamburger Konservatorium Blankenese, der NDR, die Fabrik und die Kulturbehörde organisierten für Norddeutschland das „Hörfest '83" und stellten jetzt in einem Konzert die Bestenauswahl der Amateurmusiker vor. Neben einer Dokumentationsschallplatte sind mehrere Rundfunksendungen geplant.

Im Oktober hatte eine Werkstatt für Rock, Jazz und Neue Musik ihre Pforten geöffnet: Der „Spielraum", eine Einrichtung der Kulturbehörde in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Christianeum, bietet jährlich für 14 Tage Unterricht an. Musiktheorie, Gesang und Instrumente stehen auf dem Plan, und unter Anleitung professioneller Künstler wurde diesmal besonders das Zusammenspiel in größeren Gruppen trainiert.

Für eine Weiterbildung auf [illegible] licher Ebene sorgen die Hochschule für Musik und darstellende Kunst und die Deutsche Phonoakademie mit dem Modellversuch „Popularmusik und Unterhaltung", der allerdings nur bereits ausgebildeten Musikern offensteht.

Während der Modellversuch für drei Jahre von Bonn mit 800 000 Mark unterstützt werden soll – mit der Bedingung allerdings, daß die Deutsche Phonoakademie, ARD und ZDF, die Gema und die Gesellschaft zu Verwertung von Leistungsschutzrechten zusammen noch einmal die gleiche Summe aufbringen –, zahlt für den „Spielraum" und das „Hörfest" zum großen Teil die Hansestadt. Mit 40 000 Mark half die Kulturbehörde dem „Spielraum" auf die Sprünge, weitere 25 000 Mark kamen durch Spenden und Teilnehmerbeiträge dazu. Das „Hörfest" wurde mit 16 000 Mark aus der Senatskasse gefördert. Um die Gesamtkosten von 30 000 Mark zu decken, halfen der NDR und private Spender.

Aus der Sicht eines Musikers erklärte der Hamburger Jazz-Bläser Gebhard Ullmann die Bedeutung solcher Veranstaltungen. Er ist diesjähriger Preisträger des Würzburger Popnachwuchsfestivals, nahm am „Hörfest" teil und war auch beim „Spielraum" und im Modellversuch dabei: „Solche Veranstaltungen sind immer noch ein Tropfen auf den heißen Stein, davon kann es nicht genug geben. Natürlich gibt es dabei Anfangsschwierigkeiten. Trotz der guten Absichten der Veranstalter war der Konkurrenzkampf sehr stark. Außerdem können uns solche Projekte nur begrenzt weiterhelfen, denn hinterher stehen wir wieder alleine da. Aber so etwas kann überwunden werden."

Zur Zeit gibt es Überlegungen in der Kulturbehörde, wie den jungen Talenten noch besser geholfen werden kann: Wenn andere Bundesländer einverstanden sind, könnte das „Hörfest" bundesweit ausgedehnt werden. Dann sollen die Sieger ein Jahr lang auf Tournee geschickt werden.

kim

taz

Notizen zum "hörfest" in der Fabrik

Von Kindern, Nymphen und Debilen

- 7. DEZ. 1983

Nein, ein Fest war das nicht. Dazu gehören Frohlichkeit, Ausgelassenheit, gut gelaunte Menschen und noch vieles mehr, und davon war beim 'hörfest' am vergangenen Wochenende in der Fabrik wenig zu spüren.

Der erwartete Besucherandrang blieb aus; trotz guter Werbung und "Medienpräsenz" hatten die Hamburger besseres zu tun, als schon jeweils um 18 Uhr in der Fabrik zu erscheinen, um sich je 11 Bands und Einzelinterpreten anzuhören, worum sie so sehr gebeten wurden. Das ist naturlich enttauschend, wenn die erste Gruppe am Freitagabend, Tzahara aus Bremen, ihren Jazzrock vor etwa 19 zahlenden Gasten in der dann plötzlich recht großen Fabrik spielt, statt vor dem einplanten vollen Haus. Aber die Bremer standen nicht allein: höchstens 300 Zuschauer hatten die Konzerte am Samstag zur besten Sendezeit, zwischen 21 und 23 Uhr, mit ihrer Anwesenheit beehrt, sonst waren es oft weniger als 100.

Dabei hatten die Organisatoren, die Arbeitsgemeinschaft 'horfest', zu der neben dem NDR, der Kulturbehorde und dem Konservatorium in Blankenese auch noch der Tonkunstler- und Musiklehrer-Verband gehört, viel guten Willen gezeigt: von etwa 300 eingesandten Demo-Bändern wahlten regionale Jurys schließlich die 22 ihrer Auffassung nach besten aus und repräsentierten Bands und Einzelmusiker an zwei Tagen als die großen Nachwuchs-Hoffnungen der norddeutschen Unterhaltungsmusik. Das ist, gemessen am Ergebnis, sicherlich zu hoch gegriffen. Die überwiegende Mehrzahl der Konzerte ließ Bewährtes, Bekanntes, oft ordentlich Kopiertes hören, das aber in seiner künstlerischen Potenz und seiner innovativen Kraft fast ausnahmslos extrem schwachbrustig war. Da gab es haufenweise Jazzrock, mit dem man heutzutage keinen noch so gutwilligen Hund mehr hinter dem Ofen vorlocken kann, durchschnittlichen Rock und tapfere Epigonen, kreuzbrave Küchenlieder und begabte Kinder; einen 12-jahrigen Schlagzeuger, der von seinem Vater mit einer bedenklich stimmenden Begeisterung ins Business geschickt wird und der schon jetzt in inniger Umarmung mit der Tante Industrie zappelt; seine Schlagzeugfirma hat ihm sein Set umsonst uberlassen mit der Auflage, bei Auftritten nur T-Shirts mit Firmenaufdruck und dem tröstenden Zusatz 'Artist' zu tragen. Solcherart herausgehoben aus der Masse der bolzenden Schulkameraden ist Kindsein sicher eine Lust, und Papa lächelt froh dazu. Andere Kinder waren zwei aus Bergedorf, die sich die Egozentrischen 2 nennen, ein Gymnasiasten-Duo, das ungeheuer verspielt und subversiv die elektronische Erbmasse der Neuen Deutschen Welle aus Synthesizern und Drum-Computern sprudeln laßt - musikalisch wohl nicht von Bestand, aber wer wollte das von 13- oder 14-jahrigen erwarten?

Dann gab es eine Sängerin, Meike Otto, 16 Jahre alt und offenbar auch am Gängelband eines 'Produzenten' im Beierlein-Kleinstformat, der von Musik keine Ahnung hat, aber sich auf den Verkauf eines sündigen Nymphchens zu verstehen glaubt: das um jeden Preis professionelle Gebaren, das effektvolle, ständige Runterrutschen und lasziv sein sollende Wiederhochziehen des Trägerchens ihres T-Shirts, die halb Domina, halb Lolita abgeschauten Posen - alles war so ruhrend wie das Deutsche Fernsehen, wenn es lockere Unterhaltung machen mochte oder wie Kinder, die sich mit Lippenstift anmalen und Stöckelschuhe anziehen, wenn Mama im Kino ist.

Musikalische Neuigkeiten gab es kaum. So sehr Fritz Brummers Workshop Ensemble und das Janßen/Schneidermann-Duo herausragten, wirklich großartig war im Vergleich zu allen anderen nur das Quintett Debil Agil aus Bremen, eine Gruppe, die hier noch kein Mensch kennt und die es auch nicht leicht haben wird, Freunde zu finden, jedenfalls nicht en masse. Man lasse sich von dem für mein Empfinden ungeschickt ausgewahlten Namen, der eher Assoziationen an unselige NDW-Zeiten und blöde Frohlichkeit wachruft, nicht irreführen: Debil Agil macht die erste konsequente Jazzmusik, die ich in den 80er Jahren gehort habe. Das heißt, hier findet eine Fortsetzung statt aus den musikalischen Entwicklungen des Jazz, des Rock und des New Wave. Gruppen wie Janßen/Schneidermann korrespondieren in ihren Ideen mit Leuten wie Heiner Goebbels und Alfred Harth, Musikern also, die Jazz mit Neuer Musik und Punk verbinden, denen aber die Rock-Geschichte relativ wenig Impulse gegeben hat und wenn, dann höchstens deren Exoten wie Zappa. Bei der Bremer Gruppe war genau dieses missing link plötzlich da: die spielen "Well, You Needn 't" von Thelonius Monk mit einer unglaublichen Ausdruckserweiterung, als wenn es ein Rockstuck ware, mit dem üblichen Instrumentarium, das noch um eine Geige erweitert ist, und sie spielen es mit einem Trotz, der beachtlich ist, einem Mut, der unublich geworden ist. Das Außergewöhnliche ist, daß hier fünf Leute, die noch vor einem Jahr braven Jazzrock wie tausend andere auch gespielt haben, sich gemeinsam gewandelt haben in ihrem künstlerischen Werdegang. Die Reaktion auf den Überdruß am Jazzrock war extrem: "Wir haben dann eine ganze Weile total frei und ohne Konzept losgespielt", erzahlt der Bassist mit spater, "und sind irgendwie gemeinsam auf dieses neue Ding gekommen". Das "neue Ding" ist kein chaotisches Herumdelineren auf der Buhne, kein Free-Jazz-Exzeß wie in den 60er Jahren; Form ist wichtig, Komposition ist wichtig, Klang ist sogar ungeheuer wichtig. Die Musik klingt darum so gut, weil die Band sowohl swingen als auch losrocken kann, weil sie ungemein konzis beisammen ist und weil es ihr als einer der wenigen gelungen ist, eine Atmosphare zu schaffen, keine gemütliche, behagliche, die so sehr in der Fabrik zuhause ist, sondern mehr eine sorgfalig inszenierte, anarchische und etwas mulmige Ordnung. Da gab es ein Stück, komponiert von Duke Ellington, Lou Reed und den Dixie Dregs, und die Auswahl dieser drei unfreiwilligen kompositorischen Kollaborateure gibt eine Idee von der Geschmackssicherheit, die die Band schon jetzt hat. Es ware jammerschade, wenn Debil Agil sich von der trüben Lage der gegenwartigen Musik und den miesen Spielmoglichkeiten in Clubs entmutigen ließe. Es sieht aber nicht so aus: "Nee, wir kampfen jetzt. Das ist neu für uns und wir finden das gut. Und wir machen da auch weiter, selbst wenn's schwer wird."

Das 'hörfest' soll zu einer ständigen Einrichtung des Norddeutschen Musiklebens werden, und dafür war diese Premiere eine in vieler Hinsicht sehr lehrreiche Erfahrung. Eine ist, daß man Musik nicht nur nach der handwerklichen Qualifikation ihrer Interpreten bewerten sollte. Das Können der Musiker immerhin, hatten alle Konzerte mehr oder weniger opulent aufgefahren. Daß dies aber für die Qualitat der Musik allein entscheidend sei, ist ein Irrglaube, der vielleicht dem konservatorischen Ehrgeiz verschwistert ist, gutes Handwerk zu fördern. Das ist ehrenwert und nett, hat aber im Rahmen einer solcherart gesponsorten Veranstaltung, bei der der NDR mitschneidet und wenigstens ein paar Journalisten ihre Zeit rumbringen, nichts zu suchen. Es gab an diesem Wochenende Gruppen wie die Fun Key B-Band aus Hannover, die einen exzellenten Funkrock à la Blood, Sweat & Tears oder manchmal sogar Kid Creole & The Coconuts spielt, aber solche Leute sind doch um Auftrittsmöglichkeiten am allerwenigsten verlegen! Die

taz

- 7. DEZ. 1983

ordentlichen Handwerker finden immer ihr Brot, auch in der Musik, wenn sie das spielen, was die Leute von ihnen hören wollen. Die brauchen das Forum eines 'hörfests' weit weniger dringend als Avantgardisten oder einfach Gruppen, die Eigenständigkeit und Originalität genauso wichtig finden wie sauberes Spiel (denn Handwerk und Kunst sind ja keine Gegensätze), deren neuen Ideen aber bisher noch nicht genug Gehör geschenkt wurde.

Hier wurde dann zuguterletzt eine Band Sieger des Wettbewerbs um die Publikumsgunst, die weder als Nachwuchs noch als sonst irgendetwas Neues, Unentdecktes durchgehen kann: Jürgen Timms Plattrock aus Kollmar an der Elbe. Vier gestandene Mannsbilder, echt friesischer Bauart, die die Muttersprache auch noch in ihren Stückansagen wacker durchhalten. Zuhause spielen sie wahrscheinlich beim Kollmarer Erntefest und am Samstag mal in der Aula für den Sportverein. Ich würde sie auch für jeden Betriebsausflug zur Betonung des Lokalkolorits engagieren, aber, bitte, nicht bei einer Veranstaltung, die "jungen Musikern die Chance usw..." geben will. Dieser etwas blauäugige Wille und die vollkommen unrealistische Einschätzung, solch ein 'hörfest' brachte eine Starterleichterung für die Musiker, vermittelte ihnen "wichtige Erfahrungen mit der Industrie, der GEMA, den Medien" etc. sollten sich im nächsten Jahr nicht wiederholen. 1983 tat man seitens der Veranstalter noch so, als würden die Plattenfirmen nun Schlange stehen und die Ohren aufreißen, was da für tolle Talente eingeladen worden waren, und als hätten die Bands bisher unglücklich und untätig in der Ecke gesessen, bis sie im 'hörfest' ihre große Chance winken sahen, über Nacht berühmt zu werden. Das ist eine rührend naive Sicht der Dinge, und die Musiker wußten daß selbst am allerbesten. Den vormittäglichen Referaten am Samstag entnahmen sie kaum etwas Neues, und die ganz realistischen Bands waren gar nicht erst gekommen zum Gesprächstreff: "Nee, wir ham uns ein bißchen die Stadt angesehen. Wir waren schon öfter bei sowas, da kommt eigentlich nie was Neues."

ts

NEUE PRESSE

15. DEZ. 1983

1600 Musiker drängelten sich

Eine Hannover-Band holte beim Hörfest den größten Beifall

Wenn's um den Nachwuchs geht, werden Nordeutschlands Pop-Fans müde: Zum „Horfest 83" in der Hamburger „Fabrik" waren an zwei Tagen nur 400 Zuhörer erschienen. Diese maßige Resonanz haben die Musiktalente aus der Region nicht verdient, denn die Leistung der Teilnehmer war beachtenswert.

Für das vom Konservatorium Blankenese, von der „Fabrik" und dem NDR ausgeschriebene Festival hatten sich insgesamt 1600 Musiker gemeldet. 22 Gruppen und Solisten qualifizierten sich für die Endausscheidung. Darunter die hannoversche Jazz-Rock-Formation „Fun key B"-Band, die Lubecker Punk-Gruppe „Unity", Jürgen Timm mit seinen plattdeutschen Rocksongs und das Berliner Duo „Kuretitsch und Kompa", das mit Witz und Biß eine Explosion durch die Rockgeschichte präsentierte: Sie alle fanden beim Publikum den großten Beifall.

Zum Star des Abends freilich spielte sich der erst 12jahrige Schlagzeuger Martin Engler aus Hamburg hoch. Für sein Alter brillierte er mit einer erstaunlichen Technik.

Die Rundfunkmoderatoren Ortwin Löwa und Peter Urban vom NDR, aber auch die Hamburger Sängerin Sigrid Meyer, die durch das Programm führte, bedauerten das geringe Interesse sowohl des Publikums als auch der Plattenfirmen. Obwohl in der Hansestadt 60 Prozent aller bundesdeutschen Musikverlage und etwa die Halfte aller Plattenfirmen beheimatet sind, war nicht einer ihrer Vertreter erschienen. Peter Urban ironisch: „Der Industrie scheint es wohl zu gut zu gehen."

Immerhin: Im nächsten Jahr soll wieder ein Horfest in der Fabrik gestartet werden. Klaus Peter Samson, stellvertretender Direktor des Blankeneser Konservatoriums und Organisator des Talentewettbewerbs, weiß „Der Norden steckt voller musikalischer Talente." Hamburgs Kultursenatorin Helga Schuchardt, die diese Veranstaltung mit 16 000 Mark unterstützt hat, will im nachsten Jahr wieder Geld locker machen. Jedoch sollen die Wettbewerbsbedingungen geandert werden. Jede Eintrittskarte galt diesmal noch als Stimmkarte. Das bedeutete, die Musiker, die die meisten Freunde mobilisieren konnten, erzielten besonders hone Stimmquoten.

Klaus Peter Samson: „Nächstes Mal arbeiten wir nur mit einer unabhangigen Jury. Das ist viel gerechter."

T.O.

Hamburger Abendblatt vom 29. 11. 83

Fabrik-„Hörfest" für den Nachwuchs

Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

„Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte gestern auf einer Pressekonferenz in der Halle an der Barner Straße ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egozentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus mehr als 300 Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes" hätten eine hervorragende Qualität, sagte Klaus P. Samson von der Arbeitsgemeinschaft „Hörfest" in der „Fabrik". Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker. „Wir haben keine kommerziellen Interessen, aber wir wollen den Gruppen helfen, bekannt zu werden", sagte Samson.

Die „Fabrik" sei von der Atmosphäre her gut für das „Hörfest" geeignet. Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Mit Förderpreisen zwischen 500 und 1 000 Mark für die jeweils drei ersten Plätze der beiden Abende sei das Festival im Vergleich mit anderen Nachwuchsveranstaltungen eher düftig ausgestattet, meinten die Veranstalter. Die Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, kostet acht Mark. (dpa)

Lübecker Nachrichten

29. NOV. 1983

Großes Fest von Jazz und Pop in der „Fabrik"

Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen.

„Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte gestern ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egozentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über dreihundert Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker.

Die vom NDR, dem Hamburger Konservatorium und der Kulturbehörde organisierte Veranstaltung soll sich aus einem Zuschuß der Kulturbehörde und den Eintrittsgeldern finanzieren. Die Konzerte beginnen jeweils um 18 Uhr, die Eintrittskarte, die gleichzeitig zur Abstimmung berechtigt, beträgt acht Mark.

29. NOV. 1983

HAMBURGER Morgenpost

Fabrik: Fest für Ohren

mg. Hamburg – Ein Fest für die Ohren soll es werden, das „Hörfest 83" in der Hamburger Fabrik. 22 Amateurgruppen und Solisten stellen sich dort nächsten Freitag und Sonnabend ab 18 Uhr vor.

Organisatoren dieses Festivals sind das Hamburger Konservatorium, die Fabrik, die Kulturbehörde und der NDR. Er bringt am Freitag auch eine Live-Übertragung im Radio „Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer: „Wir haben mehr als 300 Bewerbungen gehabt. Das ging von Jazz, Rock, Pop bis zur Folklore. Die Bands und Solisten hatten alle eine hervorragende Qualität." Maßstab für die Bewertung: Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und Originalität. Sigrid Meyer: „Wir haben jetzt die Besten unter den Guten ausgewählt. Mit den restlichen Musikern könnten wir ein zweites Festival machen."

Die Veranstalter wollen den Solisten und Gruppen helfen, bekannter zu werden. Wer am Freitag und Sonnabend endgültiger Sieger in der Fabrik wird, entscheidet das Publikum.

Jede Eintrittskarte für acht Mark ist gleichzeitig eine Stimmkarte. Die ersten drei gewinnen Förderpreise zwischen 500 und 1000 Mark. Es ist geplant, jedes Jahr ein „Hörfest" zu machen.

STADER TAGEBLATT 29. NOV. 1983

STADER ZEITUNG / STADER ANZEIGER

Festival für den Nachwuchs

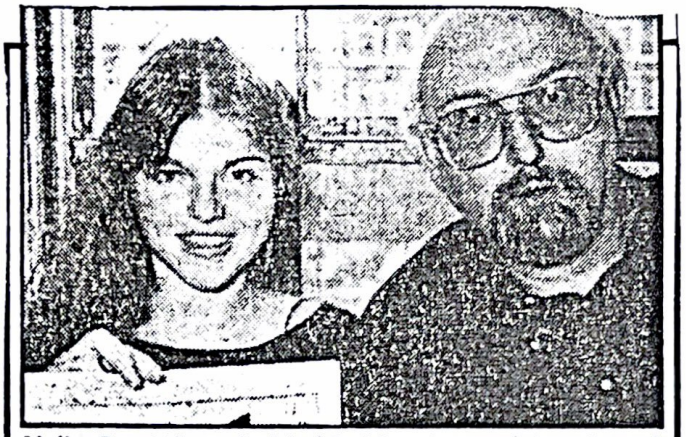
„Hörfest" jetzt in der Fabrik

Hamburg (lno). Das erste norddeutsche „Hörfest" findet am 2. und 3. Dezember im Hamburger Kommunikationszentrum „Fabrik" statt. 22 Gruppen und Solisten werden in einem Mammutprogramm ihre Musik aus den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore vom Publikum beurteilen lassen. Dies teilte Klaus P. Samson von der Arbeitsgemeinschaft „Hörfest" mit.

„Hörfest"-Moderatorin Sigrid Meyer kündigte ein breites Spektrum von Nachwuchstalenten an, von Jazzbands über das „etwas absonderliche" Duo „Die egozentrischen Zwei" bis zum erst zwölfjährigen Schlagzeuger Martin Engler, der schon im ZDF und bei Truck Stop spielte.

Aus über 300 Bewerbungen filterten Vor-Jurys in Hamburg, Bremen, Hannover und Kiel die Endteilnehmer heraus. Die Nachwuchssolisten und -gruppen des „Hörfestes" hätten eine hervorragende Qualität, sagte Samson. Unter den Guten wurden die Besten ausgewählt, so daß man nach den Worten der Veranstalter, „gleich ein zweites Festival hinterher veranstalten könnte". Auswahlkriterien waren Beherrschung der Instrumente, Ausstrahlung und vor allem Originalität der Musiker.

Bild
29. NOV. 1983



Meike Otto (16) aus Seth bei Bad Segeberg spielte schon mit acht auf der Orgel. Sie studiert am Konservatorium bei Klaus P. Samson Foto: Schimkus

Hörfest 83: Nachwuchs zeigt, was er kann

„Der Norden ist voller musikalischer Talente. Wir müssen sie züchten und fördern." So sprach Klaus P. Samson, stellvertretender Direktor am Hamburger Konservatorium Blankenese, und schrieb gemeinsam mit „Fabrik" und NDR erstmals das Musik-Festival „Hörfest '83" aus.

Das Echo war überwältigend. Über 1600 Musiker (fast 300 Gruppen) meldeten sich.

NDR-Moderator Michael Laukeninks: „Wir hätten leicht zwei Festivals machen können."

Für die Endausscheidung kommenden Freitag und Sonnabend (18–23 Uhr) wählte die Jury 22 Gruppen oder Solisten (insgesamt 84 Musiker) aus. Für die ersten drei Plätze gibt es Preise zwischen 500 und 1000 Mark. Der jüngste Teilnehmer: Martin Engler (12) am Schlagzeug. Die schönste: Meike Otto (16). Die Schülerin singt Eigentexte: „Schulstreß" und „Ich liebe dich". die Gruppen (von Kiel, Lübeck bis Hildesheim) spielen jeweils 30 Minuten, das Publikum bestimmt die Sieger. Jede Eintrittskarte (8 Mark) ist gleichzeitig Stimmkarte.

Kultursenatorin Schuchardt unterstützt die Veranstaltung mit 16 000 Mark. Musikdirektor Samson: „Das Hörfest gibt's jetzt jedes Jahr." pp

Hamburger Abendblatt

Sonnabend/Sonntag, 10./11. September 1983

Neue Chancen für den Pop-Nachwuchs

Nach dem Vorbild des deutschen Pop-Nachwuchs-Festivals in Würzburg soll nun auch Hamburg eine ständige Adresse für Nachwuchsförderung in Neuer Musik, Jazz, Rock, Pop und Folklore werden. Musikexperten des NDR (Michael Laukeninks), der Kulturbehörde (Armin Fuchs), des Landesverbands der Tonkünstler und Musiklehrer LTM Hamburg (Walter Gehlert) und des Hamburger Konservatoriums Blankenese (Klaus Peter Samson) haben eine Arbeitsgemeinschaft „hörfest" gegründet, um künftig zusammen mit der „Fabrik" einmal im Jahr ein großes Nachwuchs-Festival zu organisieren. Das erste ist am 2. und 3. Dezember geplant. Anmeldeschluß 15. Oktober. Höchstalter für Solisten und Durchschnittsalter bei Gruppen: 28 Jahre. Infos und Anmeldung: „Fabrik" – „hörfest", Barnerstraße 36, Hamburg 50.

Hamburger Morgenpost
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

6. OKT. 1983

KULTUR AKTUELL

„Hörfest" in der Fabrik

ev Hamburg – „Hörfest" heißt eine neue Veranstaltung, die am 2. und 3. Dezember in der „Fabrik" startet. Alle Musikgruppen Norddeutschlands sind eingeladen mitzumachen. (Anmeldeschluß ist 15. Oktober, Kulturbehörde Hamburg oder Hamburger Konservatorium in Blankenese.) Jede Musikrichtung ist zugelassen. „Hörfest" soll eine feste Einrichtung werden, einmal im Jahr stattfinden. Der NDR wird von der Veranstaltung berichten. Die Veranstalter wollen nach dem Fest eine LP pressen lassen.

Wilhelmshavener Zeitung

15. Nov. 1983

Konzert-Einladung in die Hamburger Fabrik

Auf dem besten Wege, sich in der Unterhaltungsbranche einen Namen zu machen, ist der Wilhelmshavener Organist und Akkordeonspieler Frederic Hinrichs. Die Teilnahme an einem Musikwettbewerb in Hamburg, der von der Kulturbehörde, dem Konservatorium um dem NDR ausgeschrieben wurde, brachte ihm nicht nur die Einladung zum Abschlußkonzert in der Hamburger Fabrik, sondern auch vorab schon eine Einladung zu Hörfunkaufnahmen beim NDR.

In den Hamburger Studios begleitete er vor einigen Tagen die Hamburger Nachwuchs-Schlagersängerin Maike Otto (auf unserem Bild zusammen mit Frederic Hinrichs).

Gerüchten zufolge gehören Frederic Hinrichs, der zwei eigene Kompositionen als Wettbewerbsbeitrag eingereicht hatte, und Maike Otto zu den Wettbewerbs-Besten. Zum Abschlußkonzert werden die Vertreter der Schallplattenbranche erwartet. Darüber hinaus gibt es Stipendien für ein Studium am Hamburger Konservatorium zu gewinnen.

Foto: Kähler

HÖRZU Nr. 33 vom 20 - 26. 8. 83

NEUES VON IHREM SENDER

HÖR FEST '83

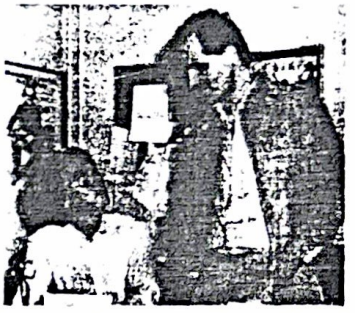
Ein offenes Ohr für den Musiker-Nachwuchs

Zeigt, daß ihr den Profis in nichts nachsteht! Wir helfen euch beim ersten Schritt ins Rampenlicht", spornt NDR-Redakteur Michael Laukeninks Musiker-Nachwuchs an. Denn im Gegensatz zu Platten-Firmen, die sich bei den jungen Musikern oft taub stellen, will eine Arbeitsgemeinschaft mit dem Talentfestival „hörfest '83" ein offenes Ohr zeigen. Alles was jazzt, rockt und poppt, Folklore oder Neue Musik spielt, hat hier eine Chance. Die „Fête" steigt am 2. und 3. Dezember in der Hamburger „Fabrik".

An dem Nachwuchs-Festival beteiligen sich u. a. die Hamburger Kulturbehörde und der NDR. Der Arbeitskreis will damit die Gruppen aus den isolierten Übungsräumen in Garagen, Bunkern und Kellern herauslokken. „Wir haben bei der Hilfe für den regionalen Pop-Nachwuchs gepennt", gibt Laukeninks zu. „Dabei interessiert unsere Hörer bestimmt, was sich in der Szene so tut." Deshalb zeigt sich auch die Kulturbehörde fürs „hörfest '83" spendabel: „Wir zahlen die Hälfte der 30000 Mark Gesamtkosten", sagt der Kulturreferent Armin Fuchs. Und: Vom „hörfest '83" wird's eine Live-LP und eine Radiosendung geben! Ca. 20 Bands und Solisten sollen dabeisein. Wer spielen darf (und dafür mit Kunststoff-Ohren geehrt wird) entscheidet eine Jury aus Musikern und Journalisten. Diese „Juristen" wollen auch nach dem Festival in Kontakt mit den Musikern bleiben.

Teilnehmen am „hörfest" dürfen Gruppen und Solisten (Höchst- oder Durchschnittsalter 28) aus Norddeutschland sowie aus den Grenzgebieten Dänemarks und Hollands. Bedingungen (gegen frankierten und adressierten DIN-C-4-Rückumschlag) gibt's beim NDR, z. Hd. Michael Laukeninks, Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13. **Anmeldeschluß ist der 15. Oktober 1983.**

Ernst Buresch



Nachwuchs-Fest-Gestalter Michael Laukeninks (l.) und Armin Fuchs

NDR Information

Startschuß zum "hörfest 84"

In Norddeutschland gibt es mehrere hundert Gruppen talentierter junger Pop-Musiker. Fast alle haben sie mit großen Schwierigkeiten zum kämpfen. Das beginnt bei fehlenden Räumlichkeiten für Proben und endet mit Auftritten, für die oft nicht einmal ein Honorar gezahlt wird.

Dem Pop-Nachwuchs eine Chance! Das ist das Motto der Vorbereitungen zum "hörfest 84", das im September in der Hamburger "Fabrik" stattfinden wird. Es bietet zahlreichen jungen Talenten Auftrittsmöglichkeiten, und der NDR und Radio Bremen werden das Festival großenteils in ihren Hörfunk-Programmen übertragen.

Organisiert wird das "hörfest 84" von einer Arbeitsgemeinschaft, der der NDR, Radio Bremen, die Hamburger Kulturbehörde, das "Hamburger Konservatorium", der "Landesverband der Tonkünstler und Musikerzieher Hamburg" und die Altonaer "Fabrik" angehören. Der Etat beträgt 30 000 Mark.

Das Festival dauert zwei Tage. Am 14. und 15. September heißt es in der "Fabrik": Bühne frei für frische Talente. Der Begriff "Pop" wird nicht eingegrenzt, er reicht von Folklore über Rock und Jazz bis hin zu experimenteller Musik.

Vor die Teilnahme haben die Veranstalter allerdings eine Ausscheidung gesetzt. Interessierte Gruppen werden gebeten, eine MusiCassette mit zwei Titeln bis zum 16. Juli 1984 zu senden an:

Norddeutscher Rundfunk
Stichwort: "hörfest 84"
Rothenbaumchaussee
2000 Hamburg 13

K 153 2.01. A. Hörfest 1984

Norddeutscher Rundfunk
Pressestelle Telefon 040/413·2303
Rothenbaumchaussee 132–134
2000 Hamburg 13

Eine Jury wird das eingesandte Material sichten und eine Auswahl treffen. Rund zwei Dutzend Gruppen werden die Chance erhalten, beim "hörfest" aufzutreten. Bewerben können sich Gruppen oder Solisten aus Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, aber auch aus anderen Bundesländern. Auch Schülerbands sind aufgefordert, sich zu beteiligen. Im vergangenen Jahr, beim ersten "hörfest", hatte die Jury 300 Bewerber gezählt. 22 von ihnen traten in der "Fabrik" auf.

Im Interesse der jungen Musiker bitten die Veranstalter die Presse, ihre Leserschaft auf das "hörfest 84" und das ihm vorgeschaltete Bewerbungsverfahren aufmerksam zu machen.

NDR-Pressestelle 6. Juni 1984

NEUES VON IHREM SENDER

Samstag, 30. Juni

Auch in diesem Jahr wieder: „hörfest" für Amateure

„Ein Schaufenster junger Musik"

Es gibt keine Preise, und es wird keinen Sieger geben, dennoch soll es ein großartiges Nachwuchsfestival werden. „Dabeisein" ist alles und das Motto des diesjährigen „hörfestes", das am 14. und 15. September in der Hamburger „Fabrik" stattfinden soll.

Zu diesem Festival für Nachwuchstalente in den Bereichen Jazz, Rock, Pop und Folklore wird die Bühne für etwa 25 Bands freigemacht. Berichten und mitschneiden wollen Radio Bremen und der Norddeutsche Rundfunk, die den Amateuren respektable zwölf Stunden Sendezeit einräumen.

„Diesmal können sich alle Gruppen und Solisten um einen Auftritt bewerben", sagt NDR-2-Club-Mitarbeiter Ulli Harraß. Wer mitmachen möchte, kann noch bis zum 16. Juli eine Musikkassette mit zwei Titeln und einen kurzen „Steckbrief" an den NDR schicken (Stichwort „hörfest '84", Rothenbaumchaussee, 2000 Hamburg 13).

„Das ‚hörfest' soll ein ‚Schaufenster junger Musik' sein, eine Informationsbörse", ergänzt NDR-Redakteur Michael Laukeninks. „Wir wollen zeigen, was in der norddeutschen Szene los ist." Das scheint nicht wenig zu sein – wie sich bereits nach dem ersten Hinweis im NDR-„Club" herausstellte. Nur wenige Tage später stapelten sich fast

Ansturm nach dem ersten Aufruf: Ulli Harraß und Michael Laukeninks

200 Demo-Kassetten bei den „hörfest"-Organisatoren. Im vorigen Jahr, beim ersten Festival dieser Art, waren es insgesamt nur 300.

Doch sind Talent-Wettbewerbe der Anfang für musikalische Karrieren? Der Vertreter der Plattenfirma winkt ab: „Von 2600 Demo-Bändern, die ich 1983 bekam, waren zwei brauchbar". Laukeninks hält dagegen: „Die Musikindustrie hat auch den Start der Neuen Deutschen Welle verschlafen."

Die Auswahl für das „hörfest" soll nicht am Publikumsgeschmack vorbeigehen, meint Ulli Harraß: „Sie soll von zwei Jurys getroffen werden. Eine besteht aus Fachleuten, die andere aus musikbegeisterten jungen Leuten." *Ernst Buresch*

K 153 2.d.1- Hörfest 1984

Fabrik
Hamburger Konservatorium in Blankenese
Kulturbehörde Hamburg
LTM Hamburg
Norddeutscher Rundfunk

dabeisein!

Neue Musik, Jazz, Rock Pop und Folklore

hör fest :84

DAS NACHWUCHS-FESTIVAL IN NORD-DEUTSCHLAND

Das "hörfest '84" bietet erneut dem Pop-Nachwuchs eine Chance. In Norddeutschland gibt es hunderte von jungen talentierten Gruppen und Solisten, die sich hier bewerben können.

Egal ob Jazz, Folklore, Rock, Pop oder experimentelle Musik – alle Stilrichtungen sind beim "hörfest '84" gefragt. Am 14. und 15. September '84 ist die Bühne des Hamburger Veranstaltungszentrums FABRIK frei für frische Talente. Der NDR und Radio Bremen werden dabei sein und berichten. Neben diesen Sendern sind bei den Organisatoren des "hörfestes" das Hamburger Konservatorium in Blankenese, die Kulturbehörde Hamburg und der LTM Hamburg und die FABRIK als Förderer vertreten. Das "hörfest '84" soll als "Schaufenster junger Musik" von allen Teilnehmern verstanden werden.

Interessenten senden eine MusiCassette mit zwei Titeln bis zum **16. Juli '84**

an den

Norddeutschen Rundfunk, Rothenbaumchaussee,
2000 Hamburg 13, Stichwort „hörfest '84"

32-602.25.3

DER NIEDERSÄCHSISCHE MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

Postanschrift:

Der Nieders. Minister f. Wissenschaft u. Kunst, Postfach 261, 3000 Hannover 1

Freie und Hansestadt Hamburg
Kulturbehörde
Postfach 76 06 68

2000 Hamburg 76

Freie und Hansestadt Hamburg
— Kulturbehörde —
Eing.: 19. JULI 1984
Akten ____ Anl. ____
____ DM in Briefmarken

1144
20
7

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	(Bitte bei Antwort angeben) Mein Zeichen	☎ (0511) Bearbeiter	Hannover
44/32.602.25.3.7	305-45 303-1/4	120-8733 Vermittlung 120-1	17.07.1984

Nachwuchsfestival der Popularmusik "hörfest"

Im Jahre 1983 ist erstmals in Hamburg das Nachwuchsfestival der Popularmusik "hörfest" durchgeführt worden. Für 1984 wird das zweite Projekt dieser Art geplant.

Ich bitte Sie, mir einen Erfahrungsbericht über die im Jahre 1983 durchgeführte Veranstaltung zu übersenden.

Hinsichtlich der Konzeption der Veranstaltung liegt mir lediglich eine Pressemitteilung aus dem Jahre 1983 vor. Sofern Ihnen weitere Unterlagen vorliegen, wäre ich Ihnen für eine Übersendung dankbar.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrage

(Dr. Prisor)

K 153 z. d. A. Hörfest 84

022015001
10.82

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

KULTURBEHÖRDE

G.-Z K 44/32-616.7.6.2
(Bei Beantwortung bitte angeben!)

Kulturbehörde, Postfach 76 06 68 2000 Hamburg 76

Hamburg, 20. Juli 1984
Fernsprecher 2 91 88 2722 (Durchwahl)
Behördennetz 63 „

1./ Herrn
Dr. Lothar Prisor
Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kunst
Postfach 261

3000 Hannover 1

Lieber Herr Prisor,

beigefügt einige Unterlagen zum diesjährigen "hörfest".

Ich würde mich freuen, wenn Sie an der Veranstaltung in diesem Jahr teilnehmen könnten. Deshalb lade ich Sie schon jetzt sehr herzlich ein.

Mit den besten Grüßen

20
+

Armin H. Fuchs

2./ K 153 2. ol. A. Hörfest 1984

ab: 24.7. Ca.